



treffpunkt e.V.

Jahresbericht 2018 des Vereins Treffpunkt e.V. Nürnberg



Impressum:

Treffpunkt e. V. · Fürther Straße 212 · 90429 Nürnberg · Mitglied im Paritätischen

Telefon 0 911 27 47 69-0 · Telefax 0 911 27 47 69-3 · www.treffpunkt-nbg.de

Auflage: 600 Stück

Titelbild: S.H.exklusiv · stock.adobe.com

Fotos: Wenn nicht anders vermerkt, stammen diese aus dem Archiv des Treffpunkt e. V.

Gestaltung: Die Sehleute | Büro für visuelle Gestaltung · www.die-sehleute.de



Editorial	3-4
Treffpunkt Akademie	5-8
Hilfen für Jugendliche und junge Erwachsene	9-16
Besondere Angebote	17
Hilfen für Erwachsene	18-21
Hilfen für Familien	22-34
Team	35

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dem vorliegenden Jahresbericht möchten wir Ihnen die Fülle unserer Aktivitäten 2018 anschaulich und unterhaltsam darbieten.

Das Titelbild erinnert Sie vielleicht an die aktuellen Bemühungen, die Vielfalt an Insekten, Vögeln und anderen Wildtieren unserer Welt zu erhalten, sie zu schützen und ihren Lebensraum zu verbessern. Wir brauchen die Vielfalt, sowohl in der Natur, wie auch in unserer Gesellschaft. Der Diversity-Begriff bezieht sich im sozialwissenschaftlichen Diskurs und in der Arbeitswelt meist auf die individuellen, sozialen und strukturellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Menschen und Gruppen. Ziel der entsprechenden gesetzlichen Vorgaben und Konzepte ist die Chancengleichheit und der Abbau von Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Religion, Behinderung usw.

Wir möchten den Fokus jedoch weniger auf die Differenzierung, sondern auf die Bedeutung des Gesamteindrucks einer wunderbaren Vielfalt legen. Dafür steht auch die Wildblumenwiese, deren einzelne Gräser und Blüten eher unscheinbar sind, die in der Gesamtbetrachtung jedoch ihre Vielfalt und Schönheit entfaltet.

In dieser Weise betrachten wir auch die Menschen, die zu uns kommen um Rat zu suchen oder um neue Kompetenzen für ihr weiteres Leben zu erwerben.

Gerade in der Jugend-/Straffälligenhilfe ist dies oft kein leichtes Unterfangen. Der jugendliche Täter ist eben nicht nur Täter, sondern in erster Linie ein junger Mensch, der seine Identität und Individualität sucht. Die Familien, welchen wir als BesucherInnen im Familienstützpunkt, in der Angehörigenberatung oder in der (Jugend-)Straffälligenhilfe begegnen, leben in vielfältigsten Modellen ihr Leben als Familie. Daher bedarf es einer wertschätzenden Haltung und Flexibilität gegenüber mannigfaltigen Lösungsansätzen.

Offenheit, Toleranz und Vielfalt – die paritätischen Grundsätze – leiten sowohl die soziale Arbeit im Einzelnen, als auch die sozialpolitische Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit unseres Vereins.

Der vorliegende Jahresbericht informiert ausgiebig über Tätigkeiten, Herausforderungen und Erfolge. Dahinter stehen viele Mitarbeiter/-innen, die nicht nur ihre Aufgaben engagiert erledigen, sondern sich auch füreinander interessieren und gegenseitig stützen. Denn auch im Treffpunkt e.V. ist der Alltag nicht immer rosig und steigende Anforderungen, Arbeitsverdichtung und finanzieller Druck belasten die tägliche Arbeit. Allen Mitarbeitenden gebührt daher ein großer Dank für ihr Engagement. Unsere angespannte Finanzsituation erlaubt es uns nicht, zusätzliche Stellen zu schaffen oder Dienstleistungen einzukaufen. Also geht das Engagement neben der alltäglichen pädagogischen Arbeit on top. Gute Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und aktive Gremienarbeit, Fachbeiträge, die Ausbildung von PraktikantInnen, neue Projektideen oder die neuen Anforderungen der DSGVO – immer gibt es ein „Zusätzlich“, welches über die Aufgaben des

Berufsalltages hinausgeht. Ohne dieses Engagement und Commitment unserer Mitarbeiter/-innen könnte der Verein nicht so agil und erfolgreich sein.

Auch die Dynamik in der Personalsituation, bedingt durch Eltern- und Freistellungszeiten, Projektlaufzeiten und kleinteiligen Einzelfallfinanzierungen ist für alle immer wieder eine Herausforderung und erfordert große Flexibilität und Einsatzbereitschaft.

Ausbildung

Auch im vergangenen Jahr haben wir wieder viel in die Ausbildung investiert. In beiden örtlichen Hochschulen für Soziale Arbeit engagierten wir uns mit Gastvorträgen oder als Lehrbeauftragte. Mehrere Studierende haben im Rahmen ihres studienbegleitenden Praktikums in die verschiedenen Arbeitsfelder des Treffpunkt hineingeschnuppert und im praktischen Studiensemester unsere Arbeit unterstützt.

Gute Ausbildung zahlt sich auch aus: aktuell konnten wir alle offenen Stellen mit hervorragenden früheren PraktikantInnen besetzen und Laura Kromeich, Lena Hießleitner und Stefan Ermer als neue MitarbeiterInnen gewinnen. Auch Handan Hasirci, Anna Geck und Tatjana Jaksch bleiben uns als Honorarkräfte erhalten.

Danke

Ein großes und herzliches Dankeschön gilt all unseren Zuschuss- und Geldgebern, Spendern und Unterstützern. Ohne die großartige fachliche, persönliche und finanzielle Unterstützung von uns verbundenen Menschen und Institutionen könnten wir nicht so vielfältige, so gute und so erfolgreiche Hilfen und Projekte anbieten.

Besonders bedanken darf ich mich bei allen UnterstützerInnen der Stadt Nürnberg, den StaatsanwältInnen und RichterInnen und den Verantwortlichen der Stiftungen und Lotterien, die sich immer wieder von unseren Projektideen überzeugen lassen und auch unsere dauerhaften Angebote mit persönlicher und finanzieller Unterstützung ermöglichen.



Weihnachtliche Spende von Familie Satzinger

Danke auch allen Spendern, die über das Portal „betterplace“ gespendet haben. Für das neue Jahr haben Sie wieder die Möglichkeit über unsere Homepage (Button „spenden über betterplace“) ganz direkt junge Menschen und Familien zu unterstützen. Ganz herzlich danken wir den privaten Spendern sowie dem Rotary Club Nürnberg-Fürth, dem Verlag Bildung und Wissen, der wbg 2000 Stiftung und der Sparkasse Nürnberg für ihre großzügigen Spenden.

Zu unserer großen Freude wächst auch der Kreis der Menschen, die uns mit viel persönlichem Engagement unterstützen und sich ehrenamtlich einbringen, Sach- und Geldspenden geben oder einwerben. Auf diese Weise konnten wir vielen Familien, die zu uns kommen, mit kleinen Geschenken wie Pflegeartikel, Spielsachen, Osterkörbchen, Adventskalender und sogar Schultaschen eine Freude bereiten.

Mit persönlichem Einsatz, Zeit- und Geldspenden entstand auch das Memory-Spiel „Im Gefängnis“. Vielen Dank an die JVA Nürnberg, den Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V., die Stadtteilkoordination und -paten der Stadt Nürnberg sowie allen Mitwirkenden! Juki, unser Maskottchen, führt durch die JVA Nürnberg und ermöglicht Einblick in den Alltag hinter Mauern.

Ihnen allen wünsche ich viel Freude beim Lesen!

Es grüßt Sie herzlichst

Ihre Hilde Kugler
(Geschäftsführerin)



Schafkopfturniere spenden für geflüchtete Frauen und Kinder

Das jährliche vorweihnachtliche Schafkopfturnier im Gostenhofer Dorfschulzen fand 2018 zugunsten unseres Frauenintegrationszentrums statt. Eine tolle Idee! Wir sagen den InitiatorInnen vom Gostenhofer Dorfschulzen und allen beteiligten SchafkopfkartlerInnen herzlichen Dank! Aufgestockt wurde die Spende noch durch die Spendenkasse der Gäste im Dezember.

Die Idee steckt an...

Herzlichen Dank auch an die TeilnehmerInnen des Schafkopfturniers im Balazzo Brozzi, die sich spontan der Idee angeschlossen haben und das Preisgeld zu Gunsten unseres Frauenintegrationszentrums gespendet haben. Traditionell erhielt der Rangletzte bei dem Turnier im Balazzo Brozzi einen Ring Stadtwurst. Dieser wurde an dem Abend versteigert und auch dieser Gewinn kommt dem Frauenintegrationszentrum zu Gute. Danke für so viel engagiertes Karteln!

Wissen auf den Punkt gebracht

Das Jahr 2018 stand ganz im Zeichen der Konsolidierung und des weiteren Aufbaus der Treffpunkt Akademie. Insbesondere die Entwicklung neuer Seminarthemen und Formate sowie der weitere Ausbau unseres Netzwerkes standen im Fokus unserer Arbeit.

Um den Bereich des Corporate Volunteering stärker voranzubringen, absolvierten Hilde Kugler und Michael Nitsch die Weiterbildungsreihe „Gute Sache“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes – das Ergebnis sind kreative Projektideen für Unternehmenskooperationen, die mittlerweile in die konkrete Planungsphase übergehen. Ebenfalls im Bereich des gesellschaftlichen Engagements konnten wir dieses Jahr die Bewilligung für das Projekt „Leben in Bayern“ gewinnen, näheres zu dieser Schulungsreihe erfahren Sie untenstehend. Ebenfalls freut uns sehr, dass seit Januar 2019 unsere neue Homepage auf Sie wartet. Hier finden Sie alle Informationen zu unseren Angeboten und Seminarreihen.

Weiterbildungen und offene Seminare

Wie auch letztes Jahr war unser Seminar „Bildhafte Sprache und Metaphern in Beratungsgesprächen“ unser Bestseller. Durchgängig sehr gute und gute Bewertungen im Rahmen unserer Evaluation bestätigen und bestärken uns darin, weiterhin Fachwissen unter dem Motto „von Profis für Profis“ zu vermitteln.

Für das Jahr 2019 freuen wir uns ganz besonders, drei neue und spannende Seminarthemen mit drei herausragenden DozentInnen ankündigen zu dürfen. So wird im September Frau Prof. Kawamura-Reindl in die faszinierende Technik der Motivierenden Gesprächsführung einführen. Im November 2019 wird Sandra Masemann ein merkwürdiges Story-Telling-Seminar halten und Herr Prof. Wortmann wird ab November 2019 bis März 2020 eine fünfteilige Veranstaltungsreihe zum kollaborativ-partizipativen Führen in agilen Strukturen halten. Seien Sie gespannt und informieren Sie sich auf unserer Homepage unter:

www.treffpunkt-akademie.de/home/aktuelles-programm

Unter dem Motto „Von der Praxis für die Praxis“ haben wir mit anderen Trägern der Jugendhilfe in Kooperation mit der Stadt Nürnberg für das Jahr 2019 ein gemeinsames Fortbildungsangebot zum Thema „In Krisen sicher handeln“ für

MitarbeiterInnen der Jugendhilfe erarbeitet. Weitere Informationen finden Sie im Programm des Referats für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg unter:

www.nuernberg.de/internet/sozialreferat/bildungsprogramm.html

Inhouse-Schulungen

Insgesamt konnten wir vor Ort bei unseren KundInnen und in Seminarhäusern 50 Trainingstage mit über 50 TeilnehmerInnen durchführen. Besonders bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei allen SeminarteilnehmerInnen, deren großes Engagement und deren Mitarbeit zum Erfolg dieser Veranstaltungen führte. Besonderen Anklang fanden unsere Stress-Kompetenz-Trainings, die sich sehr großer Beliebtheit erfreuten. Hier sind wir sehr zuversichtlich, auch weiterhin im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements die psychische Gesundheit und die Resilienzfaktoren der TeilnehmerInnen zu stärken.

Ein weiteres Highlight war – wie jedes Jahr – die Durchführung der Azubi-Thementage der NürnbergMesse GmbH im Seminarhaus in Stockheim. In vertrauter und konzentrierter Atmosphäre begleiteten wir insgesamt 25 Auszubildende des ersten und zweiten Ausbildungsjahres der NürnbergMesse GmbH zum Thema Kommunikation.

Vorausblickend freuen wir uns insbesondere auf die weitere Zusammenarbeit mit der NürnbergMesse GmbH, der BNP Paribas S.A. und dem Bezirk Unterfranken. An dieser Stelle von unserer Seite an all unsere AnsprechpartnerInnen ein herzliches Dankeschön!

Uhlandschule

Seit dem Schuljahr 2017/18 führen wir an der Ludwig-Uhland-Mittelschule in der Nürnberger Nordstadt die erlebnispädagogische AG „Fit For Life“ durch. Hier werden die Ziele, soziale Kompetenzen zu stärken und die Selbstwirksamkeitserwartung auszubauen, spielerisch und handlungsorientiert umgesetzt. Methodisch wird vor allem mit Kooperations- und Vertrauensübungen gearbeitet. Aber auch Einzel- und Kleingruppenarbeit sowie freies Spiel finden Einzug in die eineinhalbstündigen Einheiten, die jede Woche mit einer festen Gruppe stattfinden. Im ersten Schuljahr gab es eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern aus der 7. und 8. Jahrgangsstufe und eine Gruppe von SchülerInnen aus der 5. und 6. Jahr-

gangsstufe. Im Schuljahr 2018/2019 gibt es die Angebote einmal für die Kinder aus der 5. Klasse und einmal für diejenigen, die bereits die 6. Klasse besuchen. Die Gruppengröße beträgt in der Regel zehn bis zwölf Kinder.

Wir bedanken uns bei Tina Leupold von der Kinderhaus gGmbH und den Lehrkräften der Ludwig-Uhland-Mittelschule, insbesondere bei Christine Birnmeyer, für die gute Zusammenarbeit. Auch möchten wir uns bei der Kinderhaus gGmbH bedanken, dass wir zur Durchführung der AG den Aktivspielplatz an der Grünwaldstraße nutzen dürfen.

Ausblick Seminare und Workshops 2019

Sie finden alle Termine für unsere Angebote wie immer auf unserer Homepage: www.treffpunkt-akademie.de. Wir freuen uns schon jetzt, Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung begrüßen zu dürfen. Drei besondere Angebote wollen wir Ihnen schon jetzt ans Herz legen:

Wann	Was
11. September	Start der Schulungsreihe „collaboratives und partizipatives Führen“ mit Herrn Prof. Wortmann
17. und 18. September	Einführung in die „Motivierende Gesprächsführung“ mit Frau Prof. Kawamura-Reindl
26. und 27. November	Sandra Masemann wird Ihnen merkwürdig vermitteln, wie Sie „Mit Storytelling überzeugend kommunizieren“

IN AKTION 2018

IN AKTION – der Einsatztag des Nürnberger Corporate-Social-Responsibility-Netzwerks „Unternehmen Ehrensache“ brachte am 9. Mai 2018 viel Neues in unseren Stadtteil Muggenhof. 190 MitarbeiterInnen aus 15 Nürnberger Unternehmen engagierten sich an diesem Tag in 17 gemeinnützigen Projekten und Vereinen. Auch wir haben uns unter dem Motto „Treffpunkt ist vielfältig und bunt – bringen Sie Ihre Farbe in unseren Verein!“ beteiligt.

Entsprechend vielfältig waren die Aufgaben am Einsatztag für die MitarbeiterInnen der Firma Reiter (Teil der Geiger Gruppe), die sich gemeinsam mit unseren BesucherInnen ans Werk machten. Ein Team half bei der Verschönerung des Eingangsbereiches – Wände, Deckenverkleidung, Türrahmen und Regale – alles war neu zu streichen. Ein zweites Team erledigte im Familienzentrum eine Liste an Arbeiten – von Türschlösser und Kindersicherungen einbauen über Regale aufbauen bis hin zu Malerarbeiten. Ein drittes Team kümmerte sich gemeinsam mit unseren BesucherInnen des Familienzentrums um das leibliche Wohl aller Mitwirkenden und kochte internationales Mittagessen. Rezepte und Tipps aus erster Hand von Migrantinnen.



IN AKTION 2018

Bei einer kurzen Abschlussrunde wurde erschöpft aber zufrieden über den Tag resümiert, bei dem neben den Handwerkerarbeiten vor allem der Austausch mit den geflüchteten Frauen und den straffällig gewordenen Jugendlichen im Vordergrund stand.

Beim Grillfest, das anschließend auf dem AEG Gelände ausgerichtet wurde, waren sich Reiter- und Treffpunkt-MitarbeiterInnen einig: 2019 sind wir wieder dabei!

Social Day 2018 – Siemens: think global, act local

Am Freitag, dem 20. Juli 2018, trafen acht MitarbeiterInnen der Siemens AG auf BesucherInnen des Frauenintegrationscafes. Unter dem Motto „think global, act local“ tauschten sich die Mitarbeiter der Siemens AG mit geflüchteten bzw. migrierten Familien aus. Die Schlagwörter Heimat und Identität begleiteten die Gruppe durch den Tag.

Wo bist du geboren? Wo liegt deine Heimat? Ist dein Geburtsort für dich Heimat oder ist da ein anderes Land, dem du dich verbunden fühlst? Mit diesen Fragen und mit Hilfe einer Weltkarte wurde erkennbar, dass Heimat überall auf der Welt liegen kann. Die Teilnehmenden markierten nacheinander den Ort auf der Welt, der für sie Heimat bedeutet oder eine Zeit ihres Lebens Heimat war. Die vielen Länder



SocialDay

und Regionen, die auf der Karte markiert wurden führten zu vielen Fragen. „Wie ist das Klima in dem Land?“ „Habt ihr dort hohe Berge?“ „Wie heißt die größte Stadt in dem Land?“ Es wurde bereits zu Beginn herzlich über die kleinen Anekdoten, die über die Heimaten preisgegeben wurden gelacht. Erste Ähnlichkeiten und Unterschiede wurden erkannt.

Die Siemens-MitarbeiterInnen hatten sich vor allem gewünscht, einen Einblick in den Alltag und die Arbeit im Frauenintegrationszentrum (FIZ) zu erhalten und so folgte eine kunsttherapeutische Einheit, wie sie jeden Freitag im FIZ angeboten wird. An der in der Kunsttherapie angewandten Entspannungsübung zu Beginn jeder Einheit wurde gemeinsam teilgenommen. Zu den Klängen ruhiger Musik unternahmen die Teilnehmenden eine innere Reise zurück in die Kindheit und Heimat. Aus einer Fülle an Material schufen sie nach der Entspannung ein individuelles und persönliches Sinnbild zu ihrer Heimat. Mit sehr persönlichen Geschichten und Erinnerungen wurden die Kunstobjekte zum Ende der Kunsteinheit einander vorgestellt.

Nach diesem Workshop wurde es Zeit für das gemeinsame Mittagessen. Die Besucherinnen und ihre Männer hatten typische Speisen aus ihren Ländern zubereitet. Gerichte aus dem Irak, Syrien, Ecuador, und viele mehr füllten die lange Tafel, um die sich alle versammelten. Gute Tischgespräche machten das gemeinsame Essen noch schöner. Kräftig gelacht wurde auch im anschließenden Workshop „ein Stück Heimat“. Alle Teilnehmenden erhielten vorab die Aufgabe einen Gegenstand zum Thema Heimat mitzubringen. Keine leichte Aufgabe. Durch das „Stück Heimat“ kamen die Besucherinnen des FIZ in den Genuss von Kölner Karnevalsmusik, mexikanischen Süßigkeiten sowie der Musik einer Mariachi Band und erfuhren wie es ist als Mitglied in einer fränkischen Blaskapelle aufzuwachsen. Die MitarbeiterInnen der Siemens AG konnten unter anderem echte syrische Handarbeit in Form von hölzernen Mosaikschatteln, handgemachte Wandteppiche und ecuadorianische Webkunst bestaunen.

Ein gelungener Tag, der allen in eindrücklicher Erinnerung bleiben wird. Wir danken den MitarbeiterInnen der Siemens AG für ihr Interesse und ihre offene, herzliche Art.

Kursreihe Leben in Bayern: Miteinander zur Integration

Das Ankommen in einer neuen Gesellschaft ist für niemanden einfach. Es verlangt viel Verständnis auf beiden Seiten – und die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Themen konstruktiv auseinandersetzen zu können. Die Wahrnehmung von Werten und Kulturen zum Beispiel sind sehr subjektiv und für jeden ein individuelles Erlebnis. Viele dieser Werte und kulturellen Unterschiede bedürfen zum Erkennen eine Art der Reflexion. Mithilfe von Hintergrundinformationen zu den Kulturen und Werten können diese besser erkannt, verstanden und angenommen werden.

Um Menschen mit Migrationshintergrund gut in ihrem Integrationsprozess unterstützen zu können, gestaltet Treff-

punkt e.V., gefördert durch das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration seit April 2018 die Kursreihe „Leben in Bayern“. Angesprochen sind dauerhaft bleibeberechtigte Menschen mit Migrationshintergrund und Asylbewerber/-innen mit guter Bleibeperspektive.

Für uns ist Integration ein komplexer Prozess, der von der Aufnahmegesellschaft und den Zugewanderten gemeinsam gestaltet werden muss. Dieser Prozess kann gefördert werden, indem Sitten, Gebräuche, Glauben, Werte und Regeln erkannt und verstanden werden und sich alle Beteiligten mit diesen auseinandersetzen.

Für ein gutes Zusammenleben in Bayern vermitteln wir Werte, Tugenden und Gepflogenheiten in ganz konkreten Alltagssituationen. Darüber hinaus auch viel Wissenswertes über die Bereiche Gesundheit, Bildung und Erziehung. Durch den Kontakt zwischen Menschen verschiedener Kulturen und den Austausch von Erfahrungen erhalten die TeilnehmerInnen während des Kurses neue und lebenspraktische Einblicke in die hiesigen Umgangsformen, Sitten und Gebräuche und können diese als Ausdruck gemeinsamer Wertehaltungen erkennen und anwenden.

Seit September finden laufend zwei Kurse statt – ein Vormittagskurs für Mütter (mit Kindern) und ein Abendkurs für Männer und Frauen ab 18 Jahren.

Die genauen Termine entnehmen Sie bitte unserer Website: www.treffpunkt-akademie.de.

Jeweils vier Wochen dauert ein Themenblock. Das sehr gute Feedback der ersten Kurse hat uns sehr gefreut. Wir freuen uns auf zahlreiche neue Teilnehmer/-innen, die 2019 die Kursreihe mit uns erleben und gestalten wollen.

INPA – Integrationspate

„Ich habe nicht gewusst, was man sich zwei Stunden lang über das Thema „Stress“ anhören und unterhalten kann. Obwohl es ja jeder kennt. Aber es ist ja etwas Negatives, man sollte keinen Stress haben. Es hat mir wirklich geholfen zu verstehen, dass Stress etwas total Normales ist, man aber auf sich aufpassen soll und kann. Irgendwie war das ganz gut für mich.“ (Teilnehmer nach einem Modul zum Thema „Stress und Selbstfürsorge)

Das Projekt „INPA – Integrationspaten“ möchte das ehrenamtliche Engagement individuell fördern. Eine Teilnahme ist auch möglich, wenn derzeit noch kein Ehrenamt besteht. In Zusammenarbeit mit bestehenden Akteuren im Bereich Ehrenamt und Integration kann der Einstieg ins ehrenamtliche Engagement unterstützt werden. Alle Teilnehmenden erhalten nach fünf Teilnahmen und begleitendem Coaching ein Basiszertifikat. Darüber hinaus können die Gruppenveranstaltungen auch nach der fünfmaligen Teilnahme besucht werden, wodurch das Fortbestehen von Austausch und Input sichergestellt ist. Die Teilnahme ist unabhängig davon, in welcher Einrichtung oder welchem Projekt das ehrenamtliche Engagement stattfindet. Besonders über das Interesse von Menschen, die selbst Migrationserfahrung haben freuen wir uns.

Seit Mai 2018 schult INPA zum Integrationspaten bzw. zur Integrationspatin. Seitdem haben sich Ehrenamtliche und Interessierte mit unterschiedlichsten Themen auseinandergesetzt, die sie wichtig für ihre Arbeit mit geflüchteten Menschen empfanden. Sie haben sich in ihrem eigenen Engagement weiterentwickelt, neue Impulse erhalten und das eigene Wissen an andere weitergegeben. Die vielfältigen Themen zeigen immer wieder, wie individuell ein Ehrenamt im Bereich Integration sein kann. In Kleingruppen setzten sich die Teilnehmenden mit Themen wie Kultur, der eigenen Rolle im Ehrenamt, der Entstehung von Stress und dem Umgang mit Frustrationen auseinander. Neben dem theoretischen Input finden der Austausch von Erfahrungen und Zeit zur Reflexion immer wieder Platz in den Treffen.

Durch die Förderung des Bundesministeriums des Innern kann das Angebot INPA kostenfrei angeboten werden.

Begegnungscafé

Das Begegnungscafé ist ein seit mehreren Jahren durchgeführtes Projekt des Treffpunkt e.V. Einmal pro Woche wird für alle Menschen, unabhängig von Herkunft, Alter und Geschlecht, ein Raum zur Begegnung geöffnet.

In dem offenen Angebot haben alle Teilnehmenden die Möglichkeit zu spielen, reden oder einfach zusammen eine gute Zeit zu verbringen. Ein besonderer Bestandteil ist das gemeinsame Kochen und Essen aller BesucherInnen, um miteinander in Kontakt zu kommen und sich besser kennenzulernen. Auch ist das Begegnungscafé für viele Menschen ein wichtiger Anlaufpunkt bei auftretenden Schwierigkeiten oder Fragen, um sich Hilfe und Unterstützung zu holen.

Wer sich an welcher Aktivität wie beteiligt, ist den BesucherInnen frei gestellt – ob sie nun ein Gericht ihres Herkunftslandes kochen wollen, über ein bestimmtes Thema reden oder einfach nur die Gesellschaft anderer Menschen genießen wollen. Das Café ist ein Raum, in dem die BesucherInnen selbstbestimmte Entscheidungen treffen und Handlungsfähigkeit erleben können.

So nahmen im Jahr 2018 jede Woche ca. zehn bis 35 Menschen im Alter von 14 bis 40 Jahren dieses Angebot wahr. Die treuen BesucherInnen haben immer wieder Neue mitgebracht und fast wöchentlich fanden neue BesucherInnen über Empfehlungen den Weg ins Begegnungscafé, so dass schätzungsweise 300 Menschen erreicht werden konnten. Durch die lange und kontinuierliche Arbeit dieses Angebotes gelang es auch, einige BesucherInnen mit in die Organisation der Abende mit einzubeziehen, sodass eigene Ideen und Projekte von TeilnehmerInnen umgesetzt werden konnten.

Aufgrund der erfolgreichen Realisierung des Konzeptes stellten wir im vergangenen Jahr im Rahmen des Forums Willkommenskultur der Stadt Nürnberg unseren Ansatz von partizipativer Projektgestaltung vor. Dabei konnten wir anderen Haupt- und Ehrenamtliche einen Input geben sowie entsprechende Handlungsansätze für die Umsetzung erarbeiten.

Leider gelang es nicht – trotz der Kontinuität, der positiven Rückmeldungen und des stabilen Zulaufs zum Begegnungscafé – eine Vereinbarung zur weiteren Finanzierung des Angebotes mit der Stadt Nürnberg zu treffen.

Erfreulicherweise haben sich jedoch die InitiatorInnen und BesucherInnen gemeinsam entschieden, ein so erfolgreiches und dauerhaftes Angebot nicht zu beenden und in Eigenregie weiterzuführen. Mit einem großen Dankeschön und einem gemeinsamen Abend haben wir „das Begegnungscafé“ Ende September 2018 an die Initiative „Begegnung statt Spaltung“ übergeben, die es nun als ehrenamtliches Projekt in Eigenverantwortung fortführt.

Wir danken den Aktiven, UnterstützerInnen und Kooperationspartnern des Begegnungscafés für die gute Zusammenarbeit und wünschen allen Beteiligten gutes Gelingen und viel Glück für die Zukunft des Begegnungscafés!

Alle Interessierten sind auch weiterhin herzlich zum Begegnungscafé eingeladen! Jeden Dienstag, 18–21 Uhr, im Stadteilladen „Schwarze Katze“ in der Unteren Seitenstraße 1 in Gostenhof. Kontakt: begegnunggegenspaltung@gmx.de.

Ihr Ansprechpartner: Michael Nitsch

Gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration



Kontakt:

Treffpunkt Akademie

 0911 27 47 69-644

 info@treffpunkt-akademie.de

Hilfen für Jugendliche und junge Erwachsene



Gerichtliche Auflagen

Soziale Trainingskurse (ST)	10–12
Koordinierungsstelle für gerichtliche Arbeitsweisungen (KogA)	13–15

Freiwillige Angebote

Täter-Opfer-Ausgleichsstelle (TOA)	16–17
--	-------

Soziale Trainingskurse (ST)

Seit 2006 bietet Treffpunkt e.V. Soziale Trainingskurse (ST) mit unterschiedlichen Schwerpunkten als ambulante Maßnahme nach dem Jugendgerichtsgesetz (§§ 10, 15, 23 JGG) an. Besonders wichtig ist uns hierbei eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Jugendgerichten, dem Jugendamt der Stadt Nürnberg, der Bewährungshilfe und anderen in der Jugendhilfe tätigen Einrichtungen.

Soziale Trainingskurse richten sich an Jugendliche und Heranwachsende, die nach dem Jugendgerichtsgesetz verurteilt wurden oder in einem Diversionsverfahren solch einer Weisung nachgehen sollten. Besonders empfehlenswert sind sie dann, wenn die Zielgruppe Unterstützung in der Regelung ihrer Lebensführung benötigt. Ab wann jemand entsprechende Defizite in der Lebensbewältigung hat, ist allerdings schwer zu messen und eröffnet Möglichkeiten für weitreichende Interpretationen.

Die von Treffpunkt e.V. durchgeführten Sozialen Trainingskurse für straffällige Jugendliche und Heranwachsende entsprechen bezüglich ihrer Zielsetzung und Ausgestaltung der Hilfeform der „Sozialen Gruppenarbeit“ nach § 29 SGB VIII. Das Angebot des Treffpunkt e.V. umfasst fünf verschiedene Kursformen, welche auf die Problemfelder der Teilnehmenden abgestimmt sind. Dies sind die Sozialen Trainingskurse ST Konflikt, ST Basis, ST Konsum, ST Kompetenz, MammaMia (für junge Mütter und Schwangere von 14–21 Jahren) und MimMi („Mädchen im Mittelpunkt“ – ein eigenständiges Gruppenangebot in der Jugendarrestanstalt, welches nicht über das Jugendamt finanziert wird).

Zwischen sieben und zehn Jugendliche werden pro Kurs aufgenommen. Der Soziale Trainingskurs Konsum geht über ein halbes Jahr und beinhaltet neben den Gruppenebenen ca. 15 Einzeltermine. Die anderen Kursformen finden größtenteils im Gruppensetting statt und dauern ca. drei Monate, wobei der Soziale Trainingskurs Konflikt zusätzlich eine erlebnispädagogische Wochenendfahrt beinhaltet. Dieser richtet sich an Jugendliche und Heranwachsende, welche meist durch Körperverletzungsdelikte wiederholt in Erscheinung getreten sind. Das Format des ST Kompetenz haben wir speziell für die Zielgruppe junger Geflüchteter und MigrantInnen neu konzipiert und 2017 erstmalig erfolgreich durchgeführt. Der ST Basis arbeitet mit dem Konzept des Gruppentrainings sozialer Kompetenzen nach Hirsch und Pfingsten. Die Auswahl erfolgt

durch ein intensives Vorgespräch mit allen zum Sozialen Training angemeldeten Jugendlichen in Abstimmung mit dem Jugendgericht und der Jugendhilfe im Strafverfahren. Für junge Mütter und Schwangere bieten wir ein genderspezifisches Training an, das am späten Vormittag durchgeführt wird und neben den Inhalten Sozialer Trainingskurse familienorientiertes Know-How vermittelt (MammaMia).

Soziale Einzelbetreuung (SEB)

Unter dem Namen „Soziale Einzelbetreuung – SEB“ bietet das Team des Sozialen Trainings seit 1. Juli 2017 die Durchführung von Betreuungsweisungen nach §§ 10, 23 JGG an. In sechs bis maximal 12 Monaten werden mit den Jugendlichen in mindestens vier Kontakten pro Monat jeweils individuelle Problemlagen bearbeitet. Ziele der SEB sind die Verselbstständigung der Jugendlichen, eine Stärkung der Eigenverantwortung und der Selbstwirksamkeit sowie der Aufbau bzw. die Festigung eines Unterstützungsnetzwerks. Nachdem im Jahr 2017 zwischen Juli und Dezember 24 Betreuungsmonate geleistet wurden, fanden im Jahr 2018 insgesamt 98 Betreuungsmonate statt. Im Jahr 2017 erhielten 16 Personen die Weisung, eine SEB zu absolvieren. Von diesen erfüllten sieben ihre Weisung erfolgreich, neun mussten abgebrochen werden. Im Jahr 2018 erhielten 17 Personen die Weisung, eine SEB zu absolvieren. Von diesen erfüllten fünf ihre Weisung. Ebenso mussten fünf abgebrochen werden. Sieben KlientInnen nehmen aktuell an der SEB teil.

Im Folgenden stellen wir den Ablauf einer Sozialen Einzelbetreuung beispielhaft dar: Johannes (anonymisiert) wurde zu 14 Monaten Jugendstrafe auf Bewährung verurteilt. Zusätzlich erhielt er im Rahmen seiner Gerichtsverhandlung die Auflage, eine SEB zu absolvieren.

Im Erstgespräch fiel es ihm noch schwer, Ziele für die Betreuungszeit zu finden. Johannes fasste jedoch schnell Vertrauen zu seiner zuständigen Betreuerin, sodass eine tragfähige und belastbare Arbeitsbeziehung entstand.

Nach einer ausführlichen Anamnese seiner Biographie und derzeitigen Lebenssituation konnte er als Ziel formulieren, dass er Aufgaben nicht mehr vor sich herschieben und Vor- und Nachteile seines eigenen Handelns einschätzen können wolle. Weiterhin war ihm die Erarbeitung einer beruflichen Perspektive wichtig. Da Johannes eine Maßnahme

zur beruflichen Orientierung besuchte, dort jedoch nicht regelmäßig erschien, wurde großes Augenmerk darauf gelegt, seine Motivation hierfür zu steigern.

So gelang es, dass er bis zum Ende der SEB einen Mittelschulabschluss erreichte. Weiterhin konnte er ein Freiwilliges Soziales Jahr beginnen. Johannes nutzte die Gespräche, um anstehende Aufgaben wie Vorstellungsgespräche und Schuldenbearbeitung sowie persönliche Schwierigkeiten, wie die Beziehungsgestaltung zum Vater und zu seiner Freundin, zu besprechen und zu bearbeiten.

Er habe es nach eigener Aussage geschätzt, ein neutrales Gegenüber zu haben, dem er seine Gedanken, Gefühle und Schwierigkeiten mitteilen konnte. Johannes zeigte sich bei Abschluss der SEB stolz, dass er erstmals in seinem Leben etwas abgeschlossen habe, sowohl die SEB als auch den erreichten Mittelschulabschluss. Weiterhin habe er gelernt, Konsequenzen seines Verhaltens zu bedenken und nun vernünftiger zu handeln.

Kompaktkurs

Nach den Ergebnissen der Evaluation der Sozialen Trainingskurse aus 2017 stand für uns das Jahr 2018 unter dem Motto Verbesserungen vorzunehmen, flexibler auf die Bedürfnisse der Jugendlichen einzugehen und die Anpassungen im Anschluss kritisch zu reflektieren.

Aus diesem Grund beschlossen zwei KursleiterInnen, unterstützt durch einen ehemaligen Praktikanten, einen Sozialen Trainingskurs als Kompaktkurs durchzuführen. Der Kurs beinhaltete folgende Bausteine: ein intensives Anamnesegespräch, ein Gruppenabend zum ersten Kennenlernen und zur Klärung organisatorischer Fragen und eine siebentägige Fahrt in ein Selbstversorgerhaus im Harz. Es schloss sich eine dreiwöchige Pause mit zwei Einzelgesprächseinheiten zur Unterstützung des Alltagstrainers an. Ein Abschlussgruppenabend sowie individuell vereinbarte Abschlussgespräche beendeten den Kompaktkurs.

Das Herzstück bildete die siebentägige Fahrt in den Norden Thüringens. Jeder Tag stand unter einer speziellen Thematik:

- Tag 1:** *Ankommen, Regeln vereinbaren, Kennenlernen*
- Tag 2:** *Kooperation in der Gruppe, Auseinandersetzung mit der Straftat, Gewalt*
- Tag 3:** *Kooperation/Kampfspiele in der Gruppe, Wahrnehmung, Verhalten*
- Tag 4:** *Frustrationswanderung, Umgang mit Rückschlägen, Herausforderungen und schwierigen Situationen*
- Tag 5:** *Vertrauen, Biografiearbeit, Landart, Ziele-Ressourcen-Stärken*
- Tag 6:** *selbstorganisierte Wanderung auf den Brocken (Harz)*
- Tag 7:** *Heimfahrt, Abschied*

Alle Tage begleitend waren die Themen Selbstorganisation und Selbstversorgung, welche von der Gruppe sehr gut bearbeitet wurden. Fast alle behandelte Themen fanden im Freien statt und hatten einen erlebnispädagogischen Charakter. Es konnten mehr Themen und diese zudem in-



Der Thüringer Harz bot ein ganz besonderes Setting für die siebentägige Fahrt im Rahmen des Kompaktkurses

tensiver bearbeitet werden als im herkömmlichen Kursformat. Auch der Aufbau einer tragfähigen Fachkraft-Klienten-Beziehung wurde positiv beeinflusst. Diese führte zu einer stabileren Verhaltensänderung und Verhaltensreflexion.

Kooperationen mit Hochschulen – Evangelische Hochschule Nürnberg und Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm

Mittlerweile bereits eine feste Tradition ist unser Besuch im Seminar „Arbeit mit Gruppen“ von Frau Prof. Zeus an der evangelischen Fachhochschule. Am 19. März 2018 war es wieder soweit. Stefan Gruber und Michael Nitsch berichteten vor einer interessierten Seminargruppe über die Arbeit des Bereichs Soziale Trainingskurse, stellten die diversen Kursformen vor und gaben Einblicke in die Gruppenarbeit im Treffpunkt e.V.

Exemplarisch erarbeiteten die Studierenden im Rahmen eines Rollenspiels die Kriterien für aggressives, selbstsicheres und unsicheres Verhalten. Auf diese Art und Weise bekamen alle Anwesenden einen Einblick in die praktische Arbeit mit unseren KlientInnen. Im Rahmen der anschließenden Diskussion standen vor allem unser handlungsleitendes Menschenbild als auch allgemeine Fragen zu unserer speziellen KlientInnengruppe im Fokus.

FSJ-Seminar

Aufgrund einer spontanen Anfrage erhielten wir vergangenes Jahr zweimal die Gelegenheit, unsere Arbeit einer Gruppe von Freiwilligendienstleistenden im Rahmen ihrer FSJ-Seminare vorzustellen. So konnten wir den jungen Erwachsenen, die bisher kaum Berührungspunkte mit dem Bereich der Straffälligenhilfe hatten, sowohl theoretische Grundlagen als auch praktische Methoden näherbringen. Besonderes Interesse zeigten die Teilnehmenden an unserer Zielgruppe, sodass durch die Vermittlung fachlicher Informationen Vorurteile abgebaut werden konnten. Zudem nutzten einzelne Teilnehmer den Rahmen, um eigene Erfahrungen mit Kriminalität bzw. (Jugend-)Gericht zu thematisieren.

Nürnberger Jugendhilfetag

Am 13. Juli 2018 fand im Caritas-Pirckheimer-Haus der 2. Nürnberger Jugendhilfetag statt. Das Thema „Seelische Gesundheit im Kindes- und Jugendalter“ stand im Mittelpunkt und wurde aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet. Neben interessanten Fachvorträgen wurden vielfältige Workshops angeboten und ein parallel laufender Messebetrieb eröffnet.

Treffpunkt e.V. beteiligte sich ebenfalls mit einem Informationsstand und konnte so sein breites Angebot in Fachkreisen vorstellen. Kooperationen zwischen Einrichtungen und Institutionen wurden somit gestärkt, weiterentwickelt oder neu gewonnen.

Wir blicken auf einen umfassenden und erfahrungsreichen Fachtag zurück und freuen uns darauf, in zwei Jahren wieder dabei zu sein!

MimMi – Mädels im Mittelpunkt

Seit mittlerweile vier Jahren findet das Gruppenangebot MimMi (Mädels im Mittelpunkt) in der Jugendarrestanstalt Nürnberg statt. Einmal pro Woche erhalten die jungen Frauen die Möglichkeit, in einer geschützten und vertrauensvollen Atmosphäre ihre Probleme, Gedanken und Fragen zu besprechen. Dabei wird ein genderspezifischer Ansatz verfolgt, um auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmerinnen einzugehen.

Dieses Angebot wurde im Jahr 2018 von 130 Arrestantinnen angenommen. Sie nutzten den Raum, um Inhalte wie ihre persönliche Zukunft, Alkohol- und Drogenkonsum, Umgang mit Stress und Wege einer konstruktiven Konfliktlösung zu thematisieren. Des Weiteren dient die sensible Phase der Arrestverbüßung vielen zur Selbstreflexion und persönlichen Weiterentwicklung. So wurde an Selbst- und Fremdwahrnehmung der Teilnehmerinnen gearbeitet, aber auch vorhandene Rollenbilder und Wertvorstellungen konnten reflektiert werden.

Aufgrund einer Höchstverweildauer von vier Wochen und einer ständig wechselnden Gruppenzusammensetzung ist von den KursleiterInnen ein hohes Maß an Flexibilität, Spontanität und Einfallsreichtum gefragt, um entsprechend auf die anwesenden Gruppenmitglieder eingehen zu können.

Wir freuen uns, auch 2019 wieder diesen Raum für die jungen Frauen anbieten zu können. Besonders bedanken möchten wir uns für die gute Zusammenarbeit mit der Leitung der Jugendarrestanstalt, den VollzugsbeamtInnen und dem Sozialdienst in der Jugendarrestanstalt.

Ihre AnsprechpartnerInnen: Ramona Jakob, Lena Hießleitner, Stefan Gruber, Michael Nitsch, Simon Spindler

MammaMia – ein Trainingskurs für junge Mütter und Schwangere

MammaMia ist ein speziell konzipiertes gruppenpädagogisches Angebot für junge Mütter und Schwangere im Alter von 14 bis 21 Jahren. Es handelt sich dabei um eine Soziale Gruppenarbeit i. S. d. § 29 SGB VIII, dessen Zuweisung durch das Jugendgericht als Weisung bzw. Bewährungsauflage erfolgt. Grundsätzlich können auch junge Frauen im Rahmen der Hilfen zur Erziehung aufgenommen werden, wenn das Jugendamt MammaMia als geeignete und notwendige Maßnahme auswählt. Auch als Alternative zur Arbeitsweisung/-auflage hat sich MammaMia etabliert.

Ein Kursdurchlauf umfasst zehn dreistündige Kurseinheiten, orientiert sich dabei an der Lebenswelt junger Mütter/Schwangerer und bietet Hilfestellung im Alltag für fünf bis sechs Teilnehmerinnen und deren Säuglinge/Kleinkinder.

Die Maßnahme MammaMia verfolgt im doppelten rechtlichen Bezugsrahmen von JGG und SGB VIII unterschiedliche Ziele. So wird die Lebenssituation der jungen Frauen stabilisiert, ihre Sozialkompetenz verbessert und erneute Straffälligkeit vermieden. MammaMia ist gleichzeitig ein präventives Angebot, das die Erziehungskompetenz der Mütter stärkt und Ihnen den Zugang zu einem neuen sozialen Netzwerk ermöglicht.

Im Jahr 2018 wurde MammaMia in drei Kursdurchläufen erfolgreich umgesetzt. Nur eine Teilnehmerin konnte den Kurs leider nicht erfolgreich abschließen.

Die Räumlichkeiten für MammaMia wurden 2018 gewechselt, so findet der Kurs nun in den Räumen des Familienstützpunkt statt. Der „Umzug“ in den ersten Stock wurde von den Teilnehmerinnen sehr positiv aufgenommen. Durch die räumliche Nähe zur Familienbildung des Treffpunkt e.V. konnten Kontakte zu weiterführenden familienorientierten Angeboten vermittelt werden.

Besonders schön war in diesem Jahr der Sommerausflug zur Norikusbucht mit einem gemeinsamen Picknick, sowie die Plätzchenbackaktion zur Vorweihnachtszeit.

Wir freuen uns ebenfalls über die Gastreferentinnen die uns bei MammaMia mit ihrem Know-how zu Themen wie Einführung in die Beikost/Kinderernährung, Verhütung und Hebammenleistungen tatkräftig unterstützt haben. An der guten Kooperation halten wir auch im Jahr 2019 fest.

Ihre Ansprechpartnerin: Aylin Seufferling

Kontakt:

Soziale Trainingskurse (ST)

 0911 27 47 69-2

 st@treffpunkt-nbg.de

Koordinierungsstelle für gerichtliche Arbeits- weisungen (KogA)

Arbeitsweisungen bilden einen wesentlichen Bestandteil der erzieherischen Maßnahmen, die im Jugendstrafrecht zur Verfügung stehen. Das Jugendgericht bzw. die Staatsanwaltschaft verweist Jugendliche und Heranwachsende zwischen 14 und 21 Jahren zur Vermittlung ihrer gemeinnützigen Arbeit an die KogA. Die Mitarbeiter/-innen sorgen für die erzieherisch wirksame Ausgestaltung und Durchführung der Weisung mit dem Ziel, erneuten Straftaten bzw. Verfehlungen entgegenzuwirken.

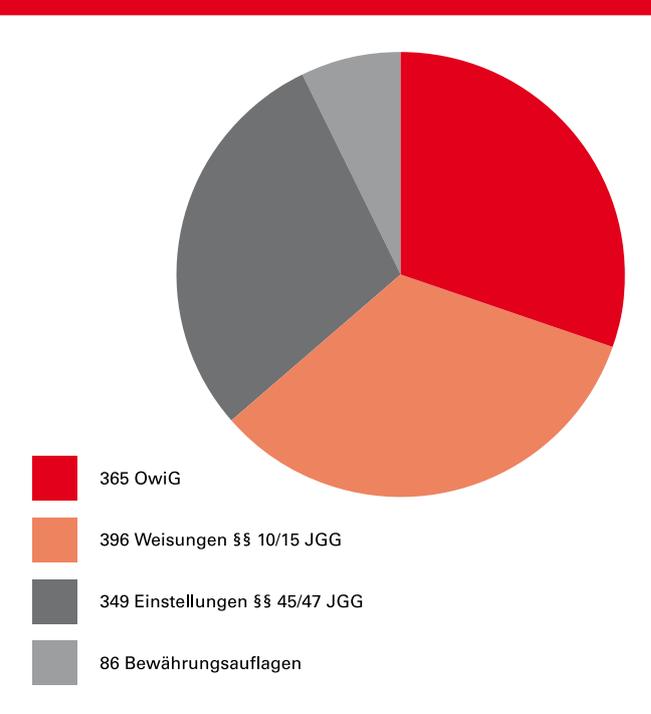
Die jungen Menschen werden an gemeinnützige Einrichtungen vermittelt und treten dabei oft das erste Mal mit der Arbeitswelt in Kontakt. Sie lernen verschiedene Tätigkeitsfelder kennen und erleben Arbeitsstrukturen, in denen sie zuverlässig und pünktlich sein und sich an Absprachen halten müssen. Darüber hinaus entwickeln sie – durch eine sinnvolle Arbeit in der Gemeinschaft und Anerkennung dafür – einen anderen Blickwinkel auf ihre eigenen Fähigkeiten und Stärken.

Um die Motivationsgrundlage zu schaffen, die Weisung auch zu erfüllen verfügt die KogA über einen großen Pool von 170 Einsatzstellen. Damit können die Mitarbeiter/-innen auf die Fähigkeiten und Neigungen eingehen und mögliche zeitliche und örtliche Einschränkungen der Jugendlichen berücksichtigen. Für eine erfolgreiche Ableistung der Auflage gehört vor allem die genaue Abstimmung zwischen den Möglichkeiten der Jugendlichen einerseits und den der Einsatzstellen andererseits. Daher ist es uns ein wichtiges Anliegen, mit den Einsatzstellen im steten Austausch zu sein (siehe Einsatzstellenfachtag S. 19).

Für unsere tägliche Arbeit ist ein besonderes Gespür für die jungen Menschen und ihre Lebenslagen sehr wichtig. Die Vermittlungsgespräche können daher nur pädagogische Fachkräfte durchführen.

Daten und Fakten 2018

Verteilung Strafsachen / Ordnungswidrigkeiten



Den größten Teil der Zuweisungen stellen Auflagen/Weisungen nach §§ 10/15 JGG bzw. §§ 45/47 JGG dar. Mit knapp 31 % schlagen Zuweisungen aufgrund von Ordnungswidrigkeiten zu Buche. Wie auch in den vorherigen Jahren zählten zu den häufigsten Straftaten Eigentums-, Drogen- und Gewaltdelikte sowie Leistungserschleichungen und Sachbeschädigungen.

Ergebnisse 2018

	Zuweisungen durch Jugendgericht	Davon in KogA erschienen	Vermittlungen in Einsatzstellen
Fälle nach Aktenzeichen	1.196	779	1.225
Arbeitsstunden	46.522	39.792	31.387

Aus unterschiedlichen Gründen werden Jugendliche auch in zwei oder drei Stellen vermittelt, daher weicht die Zahl der Vermittlungen von der Zahl der Zuweisungen und der tatsächlich erschienenen jungen Menschen ab.

Der wichtigste Grundstein für die erfolgreiche Vermittlung von Jugendlichen und Heranwachsenden in geeignete Einsatzstellen ist das Vermittlungsgespräch. Aber auch während der Ableistung sind die Überwachung des Einsatzes, eine Intervention bei Konflikten und ggf. eine erneute Vermittlung von großer Bedeutung. Oftmals sind weitere Gespräche mit den jungen Menschen und der richtige Blickwinkel auf ihre aktuelle Lebenslage erforderlich. Die intensive Vermittlungs- und Beratungstätigkeit schlägt sich auch in diesem Jahr mit einer Erfolgsquote von 97 % nieder. Insgesamt 758 der von uns Vermittelten haben somit ihre Arbeitsweisung vollständig erfüllt.

Begleitete Arbeitsprojekte (BAP)

Unser Anliegen ist, dass keine Jugendlichen aufgrund ihrer persönlichen Einschränkung oder Benachteiligung an der Ableistung ihrer Arbeitsweisung scheitern und als Folge Arrest verbüßen müssen. Es gibt junge Menschen, die z. B. aufgrund von Lernbehinderungen, Entwicklungsverzögerungen, psychischen oder körperlichen Behinderungen nicht passgenau in eine unserer Einsatzstellen vermittelt werden können. Aber auch junge Menschen aus einem schwierigen sozialen Umfeld, suchtkranke und extrem unselbständige Jugendliche und Heranwachsende oder auch diejenigen, die Angst vor fremden Situationen und Personen haben, bedürfen einer besonderen Hilfestellung bei der Weisungserfüllung. Unsere Einsatzstellen sind allesamt sehr engagiert, aber in Zeiten strikter Personaleinsparung kann eine andauernde Beaufsichtigung natürlich nicht geleistet werden. Die KogA hat sich daher 2018 zum Ziel gemacht, zusätzlich zu ihrer täglichen Arbeit vermehrt Begleitete Arbeitsprojekte (BAP) anzubieten. Durch die tatkräftige Unterstützung unserer (ehemaligen) Praktikantinnen Nadine Ochmann, Anna Böhm und Tatjana Jaksch umfasste das BAP verschiedene Tätigkeiten abteilungsübergreifend in unserem Verein. So wurden über 1000 Briefmarken auf Briefumschläge geklebt, über 1000 Treffpunkt-Mappen gefaltet, über 60 Brettspiele sortiert, Festplatten demontiert und spezielle Reinigungsar-

beiten durchgeführt. Die Jugendlichen und Heranwachsenden haben Treffpunkt e.V. bei der Durchführung des Social Day (siehe S. 6) unterstützt, Plätzchen für Kooperationspartner des Vereins gebacken und das Begegnungscafé (siehe S. 8) beim Einkauf, der Zubereitung und beim Verkauf des Essens für das Sommerfest von Radio Z unterstützt. Im Rahmen der Begleiteten Arbeitsprojekte ist es auch möglich, das Setting der peergroup positiv zu nutzen und neben dem aktiven Arbeitseinsatz pädagogische Inhalte, wie die Auseinandersetzung mit der Straftat und das Thema Zukunft, einfließen zu lassen. Treffpunkt e.V. wird sich ab 2021 als Grünpaten für den Quartierspark Eberhardshof engagieren und zusammen mit Jugendlichen Obstbäume pflegen und die Ernte weiterverarbeiten. Der Bedarf für besondere Einsatzmöglichkeiten wird nicht weniger, jedoch fehlen uns die finanziellen Mittel, um Begleitete Arbeitsprojekte mit dem erforderlichen pädagogischen Fachpersonal auszustatten und dauerhaft als Angebot in der KogA zu implementieren.

Ihre AnsprechpartnerInnen: Anja Bittner, Lena Bohlig, Frank Brecht, Yasmin Matussek, Iris Zimny

Tu Was! – ab 2019 ein festes Angebot der KogA

Viel ist passiert seit dem Startschuss im November 2013. Aus dem Projekt „Tu Was!“ ist ein bewährtes Angebot der KogA geworden.

„Tu Was!“ bietet Jugendlichen, die aufgrund von Fehlzeiten in der Regel- oder Berufsschule ein Bußgeld und in Folge der ausbleibenden Zahlung gemeinnützige Arbeitsstunden ableisten müssen, verschiedene Alternativen. Je nach Bedarf und Mitwirkungsbereitschaft der jungen Menschen besteht die Wahl zwischen Einzelcoaching, Überprüfung des Schulbesuches, Ableistung gemeinnütziger Arbeit oder Zahlung des Bußgeldes. Im Fokus der Erstberatung stehen die Hintergründe und Umstände für die Fehlzeiten in der Schule.

Schule schwänzen – ein Zeichen von Faulheit und einer „kein Bock Mentalität“? Vielleicht ist das der erste Gedanke, wenn man an junge Menschen denkt, die nicht regelmäßig oder unter Umständen auch gar nicht mehr zur Schule gehen. Dass in einem Großteil der Fälle mehr dahinter steht als Faulheit zeigt die Bandbreite an Beratungsbedarfen, die uns in den Einzelcoachings seit nunmehr fünf Jahren begegnet. Das Einzelcoaching ist für viele Jugendliche, die sich hierfür entscheiden, der erste Schritt heraus aus der Spirale Richtung Arbeitslosigkeit und fehlender Perspektive. Die Teilnahme bietet die Chance, seine eigenen (vielleicht längst verloren geglaubten) Möglichkeiten zu klären. Ist es möglich wieder in die Regelschule einzusteigen? Kann ich meine Schule wechseln? Gibt es schulische oder berufliche Maßnahmen, an denen ich teilnehmen kann? Was passiert, wenn ich zum Jobcenter gehe?

Neben Einzelcoaching besteht die Möglichkeit, einen Nachweis über den regelmäßigen Schul-, Maßnahmen- oder Ausbildungsbesuch zu erbringen. Alle vier Wochen muss dieser Nachweis persönlich in der KogA vorgezeigt werden. Dadurch erfolgt eine Auseinandersetzung mit Fehltagen und -zeiten.



Zukunftswerkstatt einer Teilnehmerin eines Begleiteten Arbeitsprojekts

Die Alternative „Überprüfung“ ist vor allem für diejenigen gedacht, deren Fehlzeiten bereits einige Zeit in der Vergangenheit liegen und deren schulische Situation wieder stabil ist.

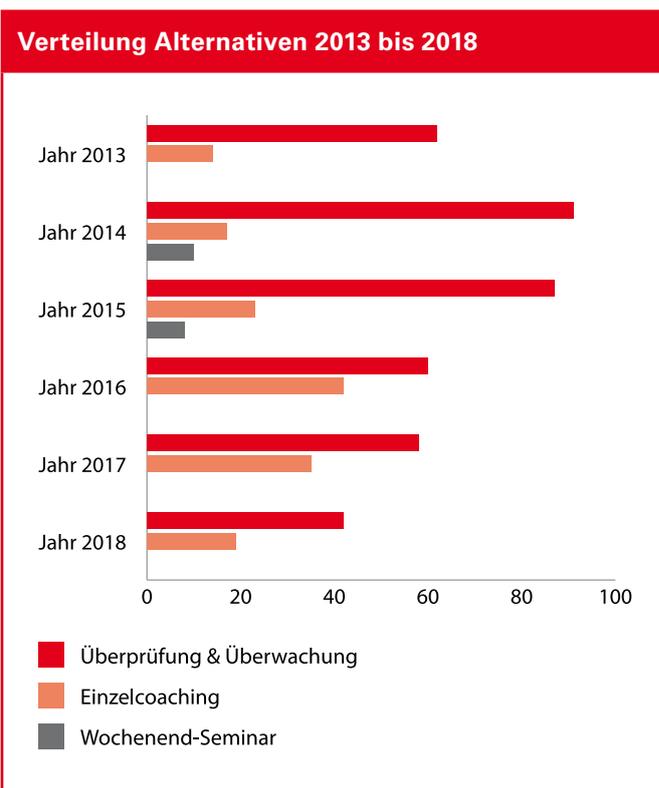
Sowohl die vielen Besuche ehemaliger TeilnehmerInnen nach Beendigung des Einzelcoachings als auch die Zahlen belegen, dass viele der als unmotiviert geltenden SchülerInnen das Angebots „Tu Was!“ für sich nutzen.

Zahlen

Wir blicken auf eine erfolgreiche Projektlaufzeit zurück, in der vielen Jugendlichen und Heranwachsenden der Weg zurück in Schule oder Ausbildung gelang. Durch die zusätzliche Ansprache der Jugendlichen über eine persönliche Einladung seitens der KogA konnten deutlich mehr zahlungspflichtige Jugendliche erreicht werden. Besonders erfreulich ist, dass sich immer mehr betroffene Schülerinnen und Schüler für die Unterstützung von „Tu Was!“ entscheiden. Nach der Erstberatung wird je nach aktueller Situation und individuellem Beratungsbedarf die passende Maßnahme festgelegt. Insgesamt haben in fünf Jahren Projektlaufzeit (2013 bis 2018) an „Tu Was!“ 568 Jugendliche und Heranwachsende teilgenommen.

Nachdem der Jugendhilfeausschuss der Stadt Nürnberg der Weiterführung zugestimmt hat, kann „Tu Was!“ nun als festes Angebot der KogA auch weiterhin bei Schulordnungswidrigkeiten als Alternative zur Ableistung der gemeinnützigen Arbeitsstunden oder der Zahlung des Bußgeldes Jugendliche und Heranwachsende auf ihrem Weg in eine schulische und berufliche Zukunft unterstützen.

„Tu Was!“ war von Anfang an ein Projekt, das auf starke Kooperationen aufbauen wollte. Die Teilnehmenden sollten an bereits bestehende unterstützende Angebote angebunden



werden. „Tu Was!“ ist bis heute der Lotse, der aufzeigt, dass es Projekte und Angebote im Rahmen des „Nürnberger Übergangsmanagement“ gibt, die hilfreich sind und passende Unterstützung bieten. Wir möchten uns bei allen KooperationspartnerInnen bedanken. In den letzten Jahren haben wir viele engagierte KollegInnen in den Schulen, Jugendämtern, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, dem Jobcenter U25 und der Agentur für Arbeit erlebt. In Zusammenarbeit mit Angeboten wie SCHLAU Übergangsmanagement und Perspektiven im Quartier sowie der Arbeitsgemeinschaft Polizei – Jugendamt – Schule wurde für viele TeilnehmerInnen eine Lösung erarbeitet. Wir bedanken uns bei allen, die unseren Teilnehmenden in den letzten Jahren mit Rat und Tat zur Seite standen und freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit.

Ihre AnsprechpartnerInnen:
Stefan Gruber, Yasmin Matusek



Von allen Jugendlichen und Heranwachsenden, die aufgrund eines Schulordnungswidrigkeitsverfahrens in der KogA erschienen sind, haben sich 63,5% für die Teilnahme an „Tu Was!“ entschieden.

Kontakt:

Koordinierungsstelle für gerichtliche Arbeitsweisungen (KogA)

☎ 0911 27 47 69-1

@ koga@treffpunkt-ngb.de

Täter-Opfer-Ausgleich (TOA)

Im Bereich des Täter-Opfer-Ausgleichs wurden im Berichtsjahr 63 Fälle mit 84 Beschuldigten und 82 Geschädigten durchgeführt. Davon konnten 60 % der Fälle erfolgreich abgeschlossen werden, was bedeutet, dass Geschädigte und Beschuldigte eine eigene Lösung des Konflikts entwickeln konnten und die zugesagten Wiedergutmachungsleistungen erfüllt wurden. Diese justizielle Reaktion auf ein strafrechtlich relevantes Fehlverhalten birgt neben dem Ausgleichsgedanken vor allem die Chance, den sozialen Frieden wiederherzustellen.

So konnte auch eine Auseinandersetzung zwischen einem Busfahrer und einem Fahrgast im Rahmen des Täter-Opfer-Ausgleichs abschließend geklärt werden, die sich wie folgt zugetragen hat:

Früh morgens im Bus fiel dem Fahrer auf, dass ein Fahrgast, der eine Kurzstrecke bei ihm gelöst hatte, über die bezahlte Strecke hinaus im Bus blieb. Als er ihn bei der nächsten Haltestelle darauf angesprochen hat, kam es zu einem lauten Wortwechsel, in dessen Verlauf der Busfahrer den Beschuldigten aufforderte, den Bus zu verlassen und das noch ausstehende restliche Fahrgeld zu bezahlen. Als er seinen Platz wieder eingenommen hatte, ging der Fahrgast an ihm vorbei, warf das restliche Geld so heftig auf die Ablage, dass es aufprallte und zu Boden fiel. Zudem bespuckte er den Mann und drohte ihm, dass ihm sein Verhalten noch leidtun würde und verließ danach den Bus. Der Angestellte war so erschrocken und erregt, dass er nicht mehr in der Lage war, seinen Dienst an diesem Tag weiter auszuüben.

In den folgenden Tagen wurde auf dieser Strecke von ihm und seinen Kollegen Ausschau nach dem jungen Mann gehalten und er konnte wiedererkannt und festgehalten werden. Nachdem seine Personalien bekannt waren, wurde Anzeige erstattet. In den darauffolgenden Wochen fürchtete sich der Geschädigte immer wieder vor einer Begegnung mit dem Täter und legte seinen Finger immer an den Notruf-Knopf, wenn er ihn befördern musste.

Als uns die Akte übertragen wurde und wir mit beiden Parteien getrennt gesprochen hatten, haben sich beide für den Versuch einer außergerichtlichen Einigung ausgesprochen. Diese Ausgleichsgespräche finden nur mit den Konfliktbeteiligten statt und werden von einem/einer MediatorIn in Strafsachen begleitet. Hier konnte der Geschädigte verdeutlichen, welche Auswirkungen das Verhalten des Beschuldigten auf ihn hatte. Neben dem Ekel, der durch den Speichel

am Kopf verursacht wurde, verspürte er große Angst, wenn der Beschuldigte wieder als Fahrgast bei ihm im Bus war, dass dieser nochmals übergriffig werden könnte und fühlte sich von ihm bedroht. Diese Angst war auch zu Beginn des gemeinsamen Treffens noch spürbar, ließ im Verlauf des Gesprächs aber deutlich nach. Der Beschuldigte formulierte mehrmals, dass er sein damaliges Verhalten sehr bedauere und dies eigentlich nicht seine Art sei. Er entschuldigte sich im Laufe des Gesprächs immer wieder und es war erkennbar, dass er sich in die Situation des Geschädigten einfühlen konnte. Durch diese Begegnung konnte der Geschädigte sein Bild vom Beschuldigten korrigieren, dessen Entschuldigung annehmen und vor allem seine Tätigkeit als Busfahrer wieder angstfrei ausüben. Es wurde ein Schmerzensgeld in Höhe von 80 € vereinbart und ausgehändigt. Zudem konnte das Ermittlungsverfahren eingestellt werden.

Solche Beleidigungen finden wir aber auch auf anderer Ebene und auch hier beweist sich der Täter-Opfer-Ausgleich als Instrument, das Verantwortungsbewusstsein und Toleranz stärkt – besonders in unserer Shitstorm-Gesellschaft. Hinter der Anonymität, die das virtuelle Netz bietet, werden beleidigende und verletzende Äußerungen getätigt, die oftmals in ihrer Maßlosigkeit und Aggressivität in keinem Verhältnis zur eigentlichen Sache stehen. Wird der/die VerfasserIn einer solchen Meinungsäußerung durch den Täter-Opfer-Ausgleich zur Verantwortung gezogen, schafft dies ein Bewusstsein für das dem Opfer zugefügte Leid. Gleichzeitig besteht die Hoffnung, dass dies eine nachhaltige Wirkung auf den Beschuldigten bzw. die Beschuldigte hat und sich eine tolerante Haltung hinsichtlich der Andersartigkeit und Individualität gegenüber des Mitmenschen entwickelt.

Ihre AnsprechpartnerInnen: Michaela Franke, Frank Brecht

Kontakt:

Täter-Opfer-Ausgleichsstelle (TOA)

 0911 27 47 69-5

 toa@treffpunkt-nbg.de

Besondere Angebote

Soziales Einzeltraining (SET)

Im Jahr 2018 wurden vier Soziale Einzeltrainings begonnen, von denen eines abgeschlossen wurde. Die anderen TeilnehmerInnen werden 2019 das Training fortführen.

Individueller Leidensdruck über eingefahrene Verhaltensmuster und der Wunsch, Alternativen für das eigene Handeln zu entwickeln, waren bei allen Teilnehmenden Motive für die Durchführung eines Sozialen Einzeltrainings.

Thematisch umrissen die jeweiligen Termine den Umgang mit Provokationen, eine verbesserte Impulskontrolle, einen konstruktiven Umgang mit Stress – auch im Berufsleben – sowie eine hilfreiche Kommunikation in einer Partnerschaft.

Eine große Herausforderung stellt nach wie vor die Finanzierung dieses Angebotes dar. Viele Interessenten verfügen nicht über die jeweiligen Mittel, um sich ein Soziales Einzeltraining leisten zu können. So hatten wir viel mehr Anfragen, als wir schließlich durchführen konnten.

Ihr Ansprechpartner: Stefan Gruber

Psychosoziale Prozessbegleitung (PsPb)

Neben dem TOA bietet Michaela Franke die Unterstützung und Begleitung für Opfer von schweren Straftaten während des Strafverfahrens an. Diese Psychosoziale Prozessbegleitung (PsPb) bedeutet, dass eine speziell dafür ausgebildete Person die Opfer von Straftaten während des gesamten Strafverfahrens – von der Anzeigenerstattung bis zum rechtskräftigen Urteil – begleiten kann. Es ist aber auch möglich erst nach der Anzeigenerstattung oder nachdem das Ermittlungsverfahren abgeschlossen ist eine PsPb in Anspruch zu nehmen. Dieses Angebot richtet sich an:

- Kinder, Jugendliche und Heranwachsende als verletzte Zeuginnen und Zeugen von Gewalt- und Sexualdelikten
- Frauen und Männer als verletzte Zeuginnen und Zeugen von schweren Gewalt- und Sexualstraftaten
- Frauen und Männer als verletzte Zeuginnen und Zeugen von Menschenhandel

Im Regelfall werden die Betroffenen bei der Zeugenvernehmung durch die Kriminalpolizei auf dieses Angebot aufmerksam gemacht. Nach der Beantragung einer PsPb bei dem/der zuständigen ErmittlungsrichterIn oder RichterIn kann die Beordnung erfolgen und ist dadurch kostenfrei für die Geschädigten. Das Ziel einer PsPb ist es, die Belastungen und Ängste, die die verletzten ZeugenInnen in ihrer Rolle erleben, zu reduzieren. Im Berichtsjahr wurden wir in vier Fällen beigeordnet.

Ihre Ansprechpartnerin: Michaela Franke

Kontakt:

Soziales Einzeltraining (SET)

 0911 27 47 69-0

 set@treffpunkt-nbg.de

Kontakt:

Psychosoziale Prozessbegleitung (PsPb)

 0911 27 47 69-5

 toa@treffpunkt-nbg.de

Hilfen für Erwachsene



Gerichtliche Auflagen

Fachstelle zur Vermittlung gemeinnütziger Arbeit (FagA)	19–21
AGV	21
Gemeindeservice	21

Fachstelle zur Vermittlung gemein- nütziger Arbeit (FagA)

t.

1,7 Millionen abgeleistete Stunden gemeinnützige Arbeit

KogA und FagA luden am 7. November 2018 zum Einsatzstellenfachtag ein

Seit 15 beziehungsweise 18 Jahren vermitteln FagA und KogA erwachsene und jugendliche straffällig gewordene Menschen in Einrichtungen, um gemeinnützige Arbeit zu erbringen. In all der vergangenen Vermittlungsarbeit des Treffpunkt e.V. wurden insgesamt 1,7 Millionen Arbeitsstunden erfolgreich abgeleistet und tausende Menschen sind so, auch durch das Engagement der Einsatzstellen, einer Freiheitsstrafe oder einem Jugendarrest entgangen.

Doch nicht nur das – viele dieser Menschen erfahren bei den Einsatzstellen teilweise zum ersten Mal in ihrem Leben Anerkennung und Lob für ihre Arbeit. Außerdem merken sie was es heißt, einen sinnvollen Beitrag für das Allgemeinwohl zu leisten.

Doch nicht nur das – viele dieser Menschen erfahren bei den Einsatzstellen teilweise zum ersten Mal in ihrem Leben Anerkennung und Lob für ihre Arbeit. Außerdem merken sie was es heißt, einen sinnvollen Beitrag für das Allgemeinwohl zu leisten. Um diesen täglichen, manchmal nervenaufreibenden, aber oftmals auch den Arbeitsalltag entlastenden Einsatz der Anleiterinnen und Anleiter in den Einsatzstellen zu würdigen, fand dieses Jahr zum ersten Mal ein organisierter Fachtag statt. Hierfür haben FagA und KogA ihre Einsatzstellen aus Nürnberg und Fürth zu einem gemeinsamen Nachmittag in den Treffpunkt e.V. eingeladen. Den Gästen sollte so die Möglichkeit geboten werden, die Mitarbeitenden der beiden Vermittlungsstellen kennen zu lernen und sich auch mit anderen ArbeitsanleiterInnen austauschen zu können. Die Teilnehmenden kamen aus den unterschiedlichsten Einrichtungen wie Kirchengemeinden, Kindergärten, Altenheimen bis hin zu Sportvereinen oder kulturellen Vereinen. Mit allen verbindet uns eine lange erfolgreiche Zusammenarbeit. Manche der Einsatzstellen sind schon von Anfang an dabei und seit fast 20 Jahren ein wichtiger Partner in unserer täglichen Arbeit.

Zu Beginn des Nachmittags wurden die Abläufe und Vorgänge der beiden Vermittlungsstellen vorgestellt. Der Fokus lag hier vor allem auf den Unterschieden in den Arbeitsweisen bei der Vermittlung von Erwachsenen und von Jugendlichen. Sehr gefreut hat es uns, dass Frau Bühl, Richterin am Amtsgericht Nürnberg, sowohl zuständig für das Jugendstrafrecht als auch für das allgemeine Strafrecht, unserer Einladung gefolgt ist. Sie konnte interessante Einblicke in



Frau Bühl, Richterin am Amtsgericht Nürnberg berichtet aus ihrem Alltag

juristische Hintergründe sowie den Arbeitsalltag einer Richterin geben und aufkommende Fragen der Arbeitsanleiter und -anleiterinnen beantworten. Im zweiten Teil des Nachmittags besuchten alle Gäste zwei Gruppenangebote: Zum einen wurde ein Workshop zum Thema Konfliktlösung angeboten, in dem die Teilnehmenden wertvolle Tipps und Anregungen für ihre tägliche Arbeit mit den Stundenleistenden mitgenommen haben. Außerdem gab es eine moderierte Diskussionsrunde, in welcher Raum für Fragen oder Kritik, aber auch für Erfolgsgeschichten geboten war.



Moderierte Diskussionsrunde

Insgesamt war es ein gelungener Nachmittag und wir bedanken uns herzlich für die anregenden Gespräche und das große Interesse an unserer Veranstaltung. Wir freuen uns darüber, zu den vielen Stimmen unserer AnsprechpartnerInnen nun auch ein Gesicht vor Augen zu haben. Aufgrund der positiven Resonanz haben wir uns dazu entschieden, anlässlich des 20. Jubiläums der KogA erneut einen Fachtag zu veranstalten.

Die Vermittlung von Erwachsenen in gemeinnützige Arbeit

Seit 15 Jahren vermittelt die Fachstelle im Auftrag der Staatsanwaltschaften und Amtsgerichte Erwachsene in gemeinnützige Arbeit. Vorwiegend sind wir für die Staatsanwaltschaften aus Nürnberg-Fürth und Amberg tätig, sowie für die Amtsgerichte im Oberlandesgerichtsbezirk Nürnberg. Immer häufiger erreichen uns aber auch Anfragen von Staatsanwaltschaften deutschlandweit, wenn die jeweiligen Geldstrafenschuldner ihren Wohnsitz hier in unserem Zuständigkeitsgebiet haben.

Sobald die FagA von der jeweiligen Behörde informiert wird und einen offiziellen Vermittlungsauftrag erhält, kontaktiert sie die betroffene Person schriftlich. Wer in Nürnberg oder Fürth wohnt, wird zu einem persönlichen Gespräch eingeladen. In diesem kann die jeweilige Sozialpädagogin in Ruhe alle relevanten Punkte für eine erfolgreiche Vermittlung besprechen und damit eine mögliche Einsatzstelle finden. Außerdem haben KlientInnen die Gelegenheit, offene Fragen zu klären. Für manche ist es das erste Mal, dass sie Kontakt mit der Justiz haben und die Unsicherheit ist groß.

Für eine passende Vermittlung ist für uns nicht nur das Delikt und die Stundenhöhe ausschlaggebend. Wir müssen zudem zeitliche oder gesundheitliche Einschränkungen unserer Klientel kennen. Ist die Person zum Beispiel berufstätig und kann nur am Wochenende oder neben ihrem Schichtdienst gemeinnützige Arbeit ableisten? Oder muss die Person ihre Kinder schon mittags aus der Schule oder dem Kindergarten abholen und beaufsichtigen? Gibt es gesundheitliche Einschränkungen, physischer oder psychischer Art? Hat die Person die Möglichkeit sich einen Fahrschein zu leisten? Aber auch die Frage nach bestimmten Fertigkeiten ist nicht nur wichtig, sondern kann eine erfolgreiche Vermittlung sogar erleichtern. Ist die Person gelernter Handwerker, kennt sich gut im Garten aus oder hat schon Erfahrung in der Küche gesammelt?

So vielfältig wie unsere Klienten und Klientinnen sind auch die Einsatzstellen, mit denen wir zusammenarbeiten. Und ab und zu erhalten wir die freudige Rückmeldung, dass die Ableistung so gut geklappt hat, dass der Person auch weiterführend eine Anstellung angeboten werden konnte.

Unser Jahr in Zahlen

Den größten Teil der Vermittlungsaufträge nehmen auch in diesem Jahr die Geldstrafen ein, dicht gefolgt von den Bewährungsauflagen. Den geringen Teil der Vermittlungen bei

Unsere Auftraggeber bei uneinbringlichen Geldstrafen

Staatsanwaltschaft	Fallzuweisungen	Geleistete Stunden*	Vermiedene Hafttage**
Nürnberg-Fürth	411	41.374	8.645
Amberg	56	7.707	1.221
Andere	43	6.077	1.015
Gesamt	510	55.158	10.881

* bezogen auf in 2018 laufende Verfahren
 ** bezogen auf in 2018 abgeschlossene Verfahren

Einstellungsverfahren lassen wir im Weiteren außer Acht. Im Jahr 2018 wurden 1.037 Fälle abgeschlossen: Ein Fallabschluss kann erfolgen, wenn alle Stunden erfolgreich abgeleistet wurden, wenn die Auflage zwischenzeitlich durch Zahlungen getilgt wird, oder auch wenn die KlientInnen die gemeinnützige Arbeit abbrechen.

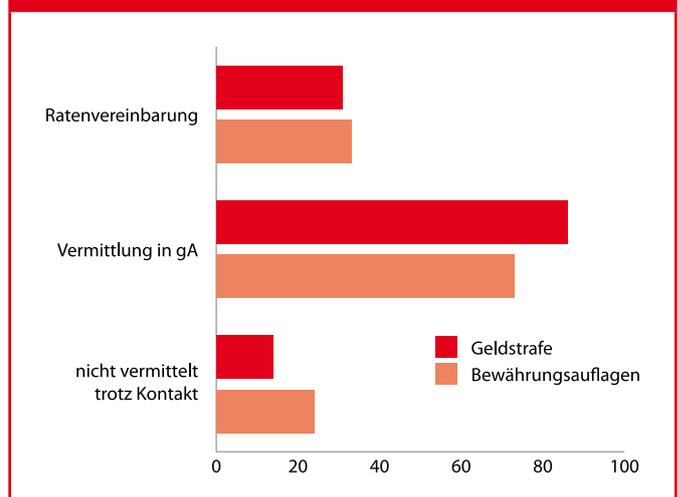
Unsere Auftraggeber bei Bewährungsauflagen

Amtsgericht	Fallzuweisungen*	Geleistete Stunden
Nürnberg	399	18.917
Fürth	72	4.881
Sonstige	55	2.751
Gesamt	526	26.549

* bezogen auf in 2018 laufende Verfahren

Der Großteil der Personen wurde von uns nach einem persönlichen oder telefonischen Vermittlungsgespräch in gemeinnützige Arbeit vermittelt.

Fallabschlüsse in Prozent nach Erstkontakt 2018



nützige Arbeit vermittelt. 60 % davon haben ihre Bewährungsauflage oder die Geldstrafe (63 %) auch vollständig abgearbeitet. 33 % haben sich nach dem Beratungsgespräch noch vor der Vermittlung in gemeinnützige Arbeit oder nach einer Teilleistung der Stunden für eine Zahlung entschieden. Weitere 31 % haben eine Ratenzahlung bei der zuständigen Behörde beantragt, etwa weil sich ihre aktuelle wirtschaftliche Situation geändert hat.

Als Erfolg unseres Engagements werten wir vor allem die geringe Zahl derer, die nach einem ersten Kontakt nicht vermittelt wurden. Es ist unser Ziel, Jeden und Jede, der/die bereit und dazu gesundheitlich in der Lage ist, in gemeinnützige Arbeit zu vermitteln und die Haftvermeidung zu ermöglichen.

Ihre Ansprechpartnerinnen: Laura Kromeich, Susanne Sarch, Gabi Schidt-Frank, Anke Silvester



Bildungstour 2018

Am 4. Mai 2018 fand zum fünften Mal der Bildungstag im Nürnberger Westen statt. Zu Fuß oder mit dem Rad konnten InteressentInnen schulische, soziale und kulturelle Einrichtungen erkunden und die Vielfalt der Lernorte von Gostenhof bis Muggenhof erleben. Als einziger Familienstützpunkt im Nürnberger Westen haben wir uns gefreut unsere Türen für BesucherInnen zu öffnen. In einem offenen Austausch mit unseren Fachkräften haben zahlreiche sozialpädagogische BeraterInnen, werdende Erzieherinnen sowie Ehrenamtliche unsere Räumlichkeiten und Angebote kennengelernt.

Interessantes aus der AGV

Wie im letzten Jahr bereits angekündigt, hat die AGV (Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Fachstellen zur Vermittlung gemeinnütziger Arbeit) ihre Längsschnittuntersuchung abgeschlossen.

In der Zeit vom 3. April 2017 bis 31. Oktober 2018 wurden bayernweit von insgesamt zehn Vermittlungsstellen aktuelle Verfahren zur Ableistung von gemeinnütziger Arbeit beobachtet. Pro Vollzeitstelle wurden jeweils zehn Fälle ausgewählt. Somit können nun insgesamt 117 Verfahren, davon 70 Geldstrafen und 47 Bewährungsauflagen, ausgewertet werden. Wir sind gespannt auf die weiteren Ergebnisse.

Gemeinde Service

In manchen Fällen ist es gar nicht so einfach, eine geeignete Einsatzmöglichkeit zu finden und den KlientInnen die Chance auf eine erfolgreiche Ableistung zu bieten.

Daher sind wir froh, dass wir in Kooperation mit der Evangelisch-Lutherischen Gesamtkirchengemeinde Nürnberg unseren Gemeindeservice anbieten können. In den Hubertussälen in der Dianastraße 28 verrichtet unser Arbeitsleiter Herr Tunali mit den Klienten und Klientinnen Reinigungsarbeiten und kleinere Hausmeisterdienste im Haus und um das Anwesen herum.

Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung bei unserem Kooperationspartner, dem Kinderhort Dianastraße sowie beim Stadteilladen Diana!

.....
Kontakt:

Fachstelle zur Vermittlung gemeinnütziger Arbeit (FagA)

0911 27 47 69-9

faga@treffpunkt-nbg.de

.....

Hilfen für Familien



Berufliche Aktivierung	23–24
Familienbildung	25–30
Hilfen für Angehörige von Inhaftierten	
Beratungsstelle für Angehörige von Inhaftierten (BAI)	31–34
Netzwerk „Kinder von Inhaftierten“ (KvI)	34

Berufliche Aktivierung

t.



Neue Aktivierungsmaßnahme

Wir freuen uns, dass im Sommer 2018 unsere neue Aktivierungsmaßnahme „step2“ nach AZAV (§ 45 SGB III) zertifiziert wurde. Das Angebot richtet sich an erwachsene Männer und Frauen, die gemeinnützige Arbeit im Rahmen einer gerichtlichen Auflage oder Geldstrafe ableisten müssen und außerdem von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind.

Unsere langjährige Erfahrung in der Vermittlung in gemeinnützige Arbeit hat immer wieder gezeigt, dass durch die Ableistung von Sozialstunden Kompetenzen gefördert werden, welche auf dem regulären Arbeitsmarkt vorausgesetzt werden. So stellt die Ableistung der gemeinnützigen Arbeit für viele Menschen zum ersten Mal seit längerer Zeit wieder einen Kontakt mit der Arbeitswelt dar. Sie erhalten eine Tagesstruktur und setzen sich mit Arbeitstugenden wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Ordnung auseinander. Nicht zu unterschätzen sind auch die Anerkennung und das Lob, welches sie bei guter Arbeit von den Einsatzstellen bekommen und die Motivation, die häufig daraus resultiert.

An diesem Punkt setzt die berufliche Aktivierungsmaßnahme an. Noch während die gemeinnützige Arbeit abgeleistet wird, finden wöchentliche Coachings statt. In diesen Einzelgesprächen wird die gemeinnützige Arbeit sowohl im Hinblick auf die ausgeführten Tätigkeiten (Hardskills), als auch im Hinblick auf Softskills reflektiert und soll dadurch für die Zukunft nutzbar gemacht werden. Ziel ist es, die Teilnehmenden in der Entwicklung einer Berufs- und Lebensperspektive zu unterstützen. Außerdem wird den TeilnehmerInnen die Möglichkeit gegeben, sich mit Aspekten des Bewerbungsprozesses, vor allem in Hinblick auf etwaige Straffälligkeit, auseinanderzusetzen und individuelle Problemlagen zu bearbeiten.

Ziel ist es, die Teilnehmenden darin zu unterstützen, sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren und somit zunehmend aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. In unserer heutigen „Arbeitsgesellschaft“ nimmt die Bedeutung von Arbeit auf vielen Ebenen (persönlich, sozial, finanziell) spürbar zu und ist Schlüssel für die Teilhabe an der Gesellschaft. Eine Erhöhung der Chancen auf eine Beschäftigung fördert somit die (Re-)Integration in die Gesellschaft, welche gerade durch Straffälligkeit enorm erschwert werden kann.



Aktivierungsmaßnahmen für Mütter und Schwangere

Auch im Jahr 2018 durften wir im Rahmen der Aktivierungsmaßnahmen MiA und migram Mütter mit und ohne Migrationshintergrund auf dem Weg in ihre berufliche Zukunft begleiten und sie bei der Erreichung ihrer Ziele unterstützen. MiA und migram sind nach AZAV zertifiziert (§ 45 SGB III) und die Teilnahme erfolgt über die Ausstellung eines Aktivierungsgutscheins durch Jobcenter oder Agentur für Arbeit. Die Teilnahmedauer kann je nach individuellen Erfordernissen variieren.

Im Vordergrund der Maßnahmen stehen immer die Individualität jeder einzelnen Teilnehmerin, ihre besonderen Fähigkeiten und persönlichen Bedürfnisse. Im wöchentlichen Coaching werden gemeinsam mit einer unserer betreu-



den Sozialpädagoginnen klare Ziele erarbeitet, Voraussetzungen geschaffen, die für die Aufnahme einer Tätigkeit relevant sind und persönliche Kompetenzen gefördert. Wir unterstützen die Teilnehmerinnen dabei, den Weg in die Ausbildung oder den Arbeitsalltag selbstbewusst und gestärkt anzutreten.

Hierfür müssen häufig erst einmal bestimmte Voraussetzungen geschaffen werden, wie bspw. die Sicherung der Kinderbetreuung, eine angemessene Wohnsituation und/oder die Klärung finanzieller Fragen. Bei anderen Teilnehmerinnen liegt der Fokus wiederum auf der Sprachverbesserung, Begleitung bei Behördengängen und/oder dem Nahebringen des deutschen Bildungssystems.

Gerade für Mütter sind es besondere Rahmenbedingungen, die gegeben sein müssen. Das wichtigste Kriterium bei der Bewerbungsvorbereitung ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Immense Bedeutung hat hier die Teilzeitausbildung. Seit einigen Jahren wird dieses Konzept immer populärer und Ausbildungsstätten bieten vermehrt an, Auszubildende in Teilzeit in ihrem Betrieb anzustellen. Wichtig ist hierbei die Absprache zwischen IHK (Industrie- und Handelskammer), HWK (Handwerkskammer) und den zuständigen Berufsschulen. So ermöglicht man einerseits einer höheren Zahl an motivierten Auszubildenden sich zu qualifizieren, andererseits dürfen sich AusbilderInnen über Unterstützung in den Betrieben freuen.

Im Rahmen dieser Entwicklung besuchten wir mit einigen unserer Teilnehmerinnen der Maßnahmen MiA und migram eine Informationsveranstaltung des Berufsinformationszentrums der Agentur für Arbeit, in der das Modell von Ausbildung in Teilzeit vorgestellt und diskutiert wurde. Erfreulicherweise konnte daraufhin eine unserer Teilnehmerinnen im September 2018 eine Teilzeitausbildung beginnen. Auch wir selbst gehen mit gutem Beispiel voran, Treffpunkt e.V. bildet ebenso regelmäßig Mütter in Teilzeit zur Kauffrau für Büromanagement aus.

Neben der individuellen Unterstützung rund um das Thema Ausbildung und Arbeit nimmt Treffpunkt e.V. durch seine Vernetzung auch eine Lotsenfunktion im Hilfesystem ein. Als Mitglied verschiedener Arbeitskreise gestaltet Treffpunkt e.V. aktiv das Unterstützungsangebot in Nürnberg mit. In diesem Jahr ist hier vor allem die Mitwirkung bei der Vorbereitung und Teilnahme am Fachtag des Arbeitskreises für Alleinerziehende hervorzuheben. Hier trafen sich im Juni 2018 MitarbeiterInnen unterschiedlichster Hilfsorganisationen, der Agentur für Arbeit und des Jobcenters, sowie Vertreter der Stadt Nürnberg. Im Rahmen einzelner Workshops wurden Möglichkeiten erarbeitet und kritisch diskutiert, alleinerziehenden Müttern und Vätern den Weg in Arbeit und Ausbildung zu erleichtern.

Trotz guter Arbeit (37 abgeschlossene Maßnahmen, 68 % der persönlichen Ziele wurden erreicht) und der durchweg positiven Rückmeldungen mussten wir aufgrund einer massiven Verschlechterung der Auftragslage unser Personal um etwa 50 % kürzen. Grund hierfür ist die im Vergleich zum Vorjahr stark (um 53 %) zurückgegangene Ausstellung von Aktivierungsgutscheinen unserer Auftraggeber. Ohne einen solchen Gutschein ist die Teilnahme an der Maßnahme und dem Einzelcoaching für Interessentinnen leider nicht möglich.

Die sehr gute Resonanz von KooperationspartnerInnen sowie zuständigen MitarbeiterInnen der Agentur für Arbeit und des Jobcenters lässt uns dennoch positiv in das neue Jahr blicken. In den letzten Monaten des Jahres 2018 konnte außerdem erneut ein leichter Anstieg der zugewiesenen Fallzahlen verzeichnet werden, sodass wir weiterhin motiviert an die Arbeit gehen und uns auf zahlreiche Teilnehmerinnen im Jahr 2019 freuen dürfen.

Ihre Ansprechpartnerin: Simone Kruck



Kontakt:

Berufliche Aktivierung

 0911 / 27 47 69-650

 beruf@treffpunkt-nbg.de

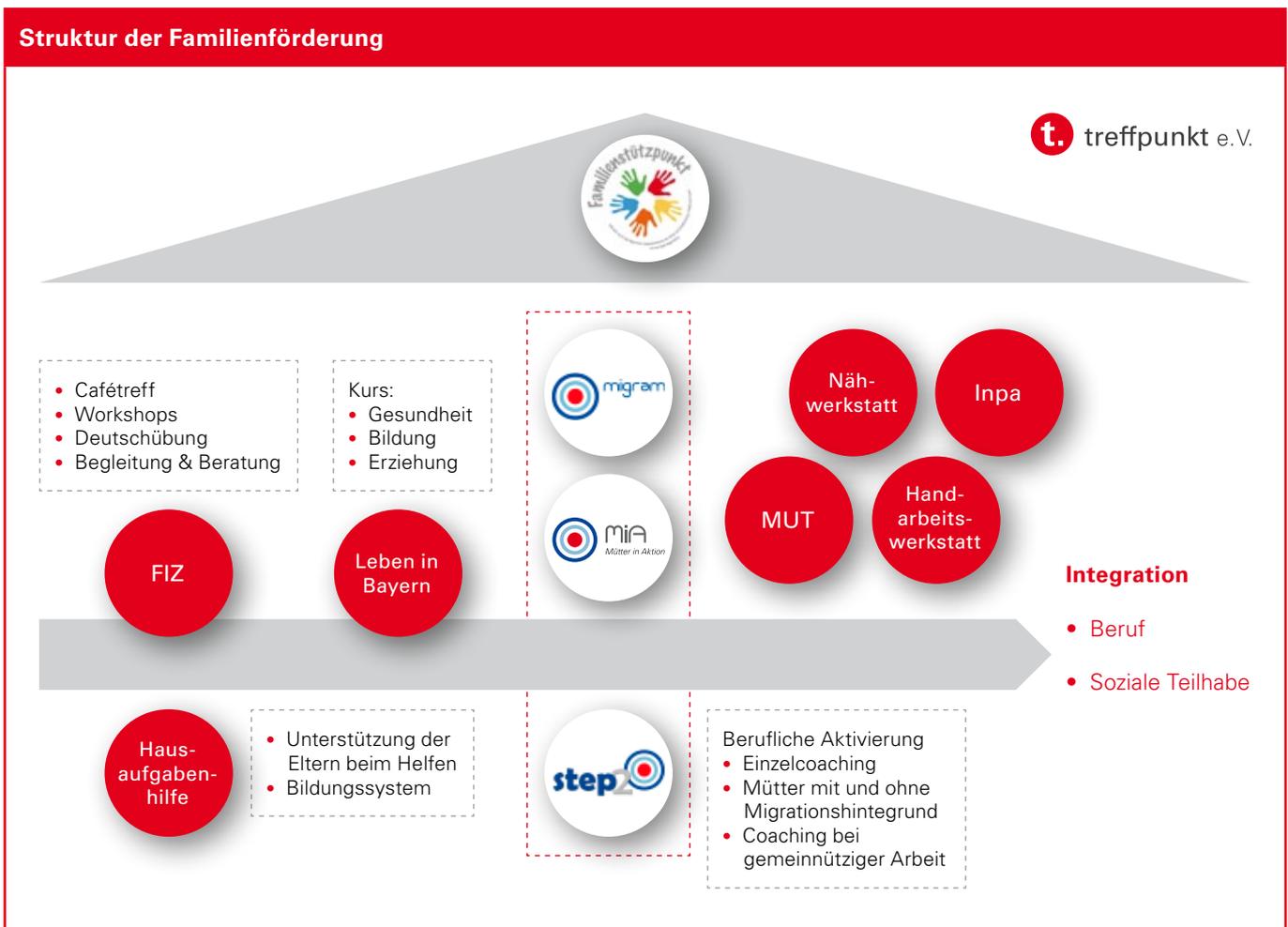
Familienbildung

Unser Motto: Bildung zum Anfassen!

Muggenhof zählte seit jeher zu den Vierteln in Nürnberg, in dem vor allem Menschen mit Migrationshintergrund, niedrigem Einkommen, Alleinerziehende und junge Familien leben. In den letzten Jahren wurde der Bedarf nach einem Treffpunkt für Familien mit einem bunten Angebot rund um die Themen Familie, Erziehung und Integration immer deutlicher. Wir gestalten unser Programm mit dem Ziel, diese Familien niedrigschwellig und sozialraumorientiert frühzeitig zu erreichen, den gegenseitigen Austausch zu fördern und Kindern neue Bildungschancen zu eröffnen.

Unter unserem Motto „Bildung zum Anfassen“ gestalteten 2018 die Fachkräfte der Familienbildung vielfältige Gruppenangebote zu den Themen Bildung, Gesundheit, Netzwerk, Familie und Persönlichkeitsentwicklung.

Ein ganz herzlicher Dank geht dieses Jahr an Andrea Davaroukas, die mit Ihrem Engagement viele Ressourcen und Spenden zur Verfügung gestellt hat, um unsere Arbeit zu unterstützen und so besondere Aktivitäten für unsere Familien durchführbar gemacht hat. Dank gilt auch dem Inner Wheel Club Nürnberg für die Büchertaschenspende, die für leuchtende Kinderaugen und feuchte Mütteraugen gesorgt hat. Ein toller Start ins Schuljahr!





MUT
Das Angebot für junge
Mütter in Nürnberg

MUT ist ein Gruppenangebot für junge Mütter und Schwangere bis 25 Jahren. In den wöchentlichen Treffen unter Leitung von zwei Pädagoginnen informieren diese lebenspraktisch über vielfältige Themen, die junge Mütter bewegen. Es wird die Möglichkeit geboten, sich mit anderen Müttern auszutauschen und zu vernetzen. Bei Bedarf wird eine vertiefende Einzelbetreuung mit den Müttern angeboten. Anmeldungen von Interessierten für die Gruppe nehmen wir gerne unter mut@treffpunkt-nbg.de an.



Weihnachts-
feier

MUT findet jeden Donnerstag von 9.30 bis 11.30 Uhr im Treffpunkt statt. Die Gruppe gehört zu den Frühen Hilfen, die die Stadt Nürnberg als präventive Maßnahme anbietet.

„Für Schwangere und junge Frauen ist die Gruppe gedacht, damit die Kinder und Mütter untereinander Kontakte knüpfen können. Damit ich nicht immer alleine mit meinem Kind zu Hause sitze!“

Ein weiteres Ziel von MUT ist es, alle Fragen und Anliegen rund um das Leben mit Kind zu beantworten und gegebenenfalls an Fachstellen weiterzuvermitteln.



Promimütter
RTL2 beim
Treffpunkt

„Ich habe in einer Broschüre für Schwangere von MUT erfahren, als ich eine Hebamme gesucht habe und gleich angerufen!“

Ein anderer Weg, wie Schwangere und junge Mütter unter 25 Jahren zu uns finden, sind Familienhebammen, das Jugendamt oder Freundinnen, die auch die Gruppe besuchen.

„Es ist alles perfekt bei MUT, wie eine kleine Auszeit vom Alltagsstress ... am besten gefällt mir der entspannte Beginn der Gruppe mit einem gemeinsamen Frühstück und die liebevolle Betreuung der Gruppenleiterinnen.“

Nach dem Frühstück widmen wir uns Themen wie Kleinkindernahrung, Entwicklung des Kindes und Schlafrituale oder werden aktiv und basteln, kochen, backen und vieles mehr.

„Es macht mich glücklich, wenn ich die MUT Gruppe besuche und mich mit anderen Müttern austauschen kann, die eine ähnliche Lebenssituation haben wie ich.“

Die Mütter bestätigen auch, dass MUT und die Erfahrungen und Tipps, die sie dort bekommen, ihnen im Alltag für ihr Leben helfen.

Auch das gemeinsame Lachen oder gemeinsame Erlebnisse in der Gruppe bringen die jungen Mütter näher zusammen. Einige Mütter treffen sich auch untereinander außerhalb der MUT-Zeit.



Sommer-
programm
Erfahrungsfeld



Bücher-
taschen



Sommerprogramm
Familienpicknick

Frauenintegrationszentrum (FIZ)

Die Türen des Frauenintegrationszentrums sind von Montag bis Donnerstag geöffnet.

Drinne konzentrieren sich einige Frauen mit Kopftuch auf ihre Leinwände. Andere nehmen an den Deutschkursen teil, die von den Mitarbeiterinnen des Zentrums unterrichtet werden. An anderen Tagen debattiert eine Gruppe von Frauen über Genderfragen oder Frauenrechte in Workshops, die zu verschiedenen Themen durchgeführt werden.

„Etwas was ich dort gelernt habe, würde ich auch gerne praktisch erleben“

Diese Szenen werden täglich im FIZ gelebt, in dem ausländische und geflüchtete Frauen zusammen mit ihren Kindern unterstützt werden. Jeden Tag begrüßen wir unsere Frauen aus rund 12 Ländern, die ihre Erfahrungen teilen und sich im Zentrum willkommen fühlen.

„Am besten gefällt mir hier, dass alle Frauen so nett sind. Alle haben Geduld und machen langsam mit mir. Denn ich brauche Zeit zum Lernen, das geht nicht so schnell bei mir. Und wenn dann alle Frauen zusammen Kaffee trinken und reden, das gefällt mir auch sehr gut“



Ernährungsberatung



Osterfrühstück

FIZ ist ein Treffpunkt für verschiedene Frauen, die trotz ihrer offensichtlichen Unterschiede unabhängig von ihrer ethnischen oder religiösen Herkunft Ähnlichkeiten in ihrer Lebensweise finden, wodurch sie voneinander lernen und sich gegenseitig helfen können.

„Es ist super für Frauen, die aus einer anderen Kultur kommen, aus einer total fremden Kultur vielleicht. Du kannst dich hier mit jemandem unterhalten und neue Leute außerhalb des Bekanntenkreises kennenlernen“

Nähwerkstatt

„Ich kam als absolute Anfängerin, habe mich sofort sehr wohl gefühlt und kann mittlerweile kleine Näharbeiten selbstständig erledigen.“

Die Nähwerkstatt ist zweimal in der Woche geöffnet und konzipiert für alle, die Spaß am Nähen haben, von der Anfängerin bis zur Profinäherin. Die Finanzierung für dieses alltagsnahe Projekt wurde auch 2018 vom Rotary Club Nürnberg/Fürth übernommen. Ein herzliches Dankeschön dafür!

„... weil jeder herzlich aufgenommen wird und mir jeder zuhört!“

Neben dem handwerklichen Schwerpunkt bildet selbstverständlich der soziale Austausch den eigentlichen Inhalt dieses Projekts. Die Besucherinnen lernen so auch die anderen Projekte der Familienbildung kennen.

„...es ist egal aus welchem Land ich komme oder welche Sprache ich spreche!“

Es ist immer wieder spannend, wie trotz immenser Sprachbarrieren eine Kommunikation und ein persönlicher Austausch möglich ist. Alle Teilnehmerinnen sind sehr engagiert und kürzten, änderten oder designten ihre Kleidungs- bzw. Werkstücke neu.

„Selbst komplexere Änderungsarbeiten kann ich nun unter Anleitung selbst ausführen. Mein Dank dafür an die geduldige, freundliche immer motivierende Anleiterin der Nähwerkstatt.“

Im Jahr 2018 fanden nicht nur normale Nähkurse statt, sondern in Projektarbeiten wurde die Herstellung von Utensilien wie Kissenbezüge oder einfachen Taschen für den Alltag angeleitet.



Sommerprogramm
Norikusbucht



Familien-
spieletag

Hausaufgabenhilfe für geflüchtete Eltern

Die Hausaufgabenhilfe findet jeden Dienstag von 14 bis 16 Uhr im Treffpunkt e.V. statt. Bei diesem Angebot werden geflüchtete Eltern unterstützt, ihren Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen.

„Ich bin mit meinem Sohn seit Mai 2018 zur Hausaufgabenhilfe gekommen. Ich mag es, meine Zweifel und Bedenken mit anderen Müttern mit Schulkindern teilen zu können.“

Mit diesem Angebot sollen geflüchtete Familien an selbstständiges Lernen zu Hause herangeführt werden. Die Unterstützung des Elternhauses beeinflusst in Deutschland oft, welchen schulischen Weg Kinder einschlagen. Es werden sowohl die Mütter bei ihren eigenen Hausaufgaben, die sie im Rahmen von Integrations- und Sprachkursen haben, unterstützt, als auch eine Anleitung gegeben, wie Mütter ihre schulpflichtigen Kinder im Grundschulalter unterstützen können.

„Es hilft mir sehr, zu diesem Projekt kommen zu können, weil ich kaum Deutsch spreche und ich große Schwierigkeiten habe, wenn mein Sohn bei seinen Aufgaben Hilfe braucht.“

Die Hausaufgabenhilfe wird zudem genutzt, den Familien den Aufbau des deutschen Bildungssystems nahezubringen.



Muggeley 2018

Das Stadtteilfest Muggeley will jedem, ob Groß oder Klein, ob in Nürnberg geboren oder erst später dazu gezogen, einen Ort der Begegnung bieten. Nachbarn treffen, Neues entdecken, Bewegung und Spaß haben, sich informieren und über die Vielfalt an Angeboten aus den Stadtteilen staunen. Im vergangenen Jahr – wie in vielen zuvor – wollte Treffpunkt e.V. es nicht verpassen. Mit der Unterstützung der Besucherinnen unseres Frauenintegrationszentrums (FIZ) und der Begleitung von Fambi, dem Maskottchen der Familienbildung, haben wir für Unterhaltung und Informationen über Familienbildungsangebote für Kleine und Große gesorgt.

„Es ist wichtig für mich, meine Mutterrolle zu erfüllen und mich sicher zu fühlen, wenn ich meinem Sohn bei den Hausaufgaben helfe. Ich kenne nun auch das deutsche Bildungssystem und daher ist es für mich als Mutter etwas Positives, die beste Entscheidung für mein Kind treffen zu können.“

Handarbeitswerkstatt

Seit Juni 2018 findet unsere Handarbeitswerkstatt im Treffpunkt e.V. statt.

„Wir gestalten etwas Kreatives. Jede Woche machen wir etwas anderes und eine Frau ist die Lehrerin und zeigt den anderen Frauen ihre Idee. Ich glaube das ist sehr gut für die Frauen, ich habe das selbst schon gemacht und gemerkt: Es gibt einem ein gutes Gefühl. Und es gibt sehr viele Ideen und Projekte.“

Die Handarbeitswerkstatt bietet verschiedene Workshops, in denen Frauen lernen, Selbstgemachtes aus Kunsthandwerk oder Textilien herzustellen. Die Frauen selbst sind die Expertinnen, die ihre Fähigkeiten und Techniken abwechselnd den anderen Teilnehmerinnen vermitteln.

Die meisten Frauen sind Hausfrauen und kümmern sich die meiste Zeit um ihre Familie. Ihr Leben ist darauf ausgerichtet, für andere da zu sein und eine gute Atmosphäre für ihre Kinder und ihre Partner zu schaffen.

„Ich bin zufrieden und ruhig hier. Ich vergesse meine Probleme, wenn ich hier bin, oder sie treten zumindest mal für eine Zeit in den Hintergrund.“

Diese Workshops sind so organisiert, dass die Besucherinnen neben ihrer Arbeit zu Hause mit anderen Frauen in ähnlichen Situationen zusammen sein können. Die Zeit während der Handarbeitswerkstatt hilft ihnen, etwas über sich selbst zu erfahren und ihre Zeit fern von zu Hause zu genießen.

„Ich habe viele schöne Momente ... Handarbeit ist lustig für mich. Mir macht das einfach Spaß, etwas Kreatives zu machen. Die schönsten Momente hier sind für mich, wenn ich mit jemandem hier gesprochen habe und diese Person hat mich wirklich verstanden.“

Für die Frauen, die uns besuchen, sind soziale Kontakte und soziale Beziehungen wichtig, um sich als Teil der Gesellschaft zu fühlen und sowohl ihre Probleme und Schwierigkeiten, als auch ihre Erfolge und Freuden teilen zu können.

Kunsttherapie

Wöchentlich trifft sich eine Gruppe von Frauen im Treffpunkt e.V., um mit ihren Gefühlen, Erinnerungen und Ideen in Verbindung zu treten. Sie müssen nicht gut Deutsch sprechen, denn in der Sprache der Gefühle brauchen sie nicht viele Worte. Die Kunsttherapie ist eine Form der Ausdruckstherapie, die den kreativen Prozess der Kunst nutzt, um das körperliche und psychische Wohlbefinden der Menschen zu verbessern.

„Als ich zu den Kunsttherapie-Workshops kam, begann ich, viele meiner Ängste und Unsicherheiten zu überwinden. Ich konnte nicht sehr gut Deutsch und dies ermöglichte es mir, mich auszudrücken und all die verborgenen Gefühle zu bekommen, die ich hatte, ohne viel reden zu müssen.“

Eine der Frauen gesteht, dass sie durch diese Technik einige der Wunden überwinden konnte, die in einer harten Vergangenheit von Kriegen und persönlichen Verlusten ihr Leben mit Trauer und Unsicherheit gefüllt hatten.

Der Ausdruck von Emotionen durch Kunst kann dazu beitragen, Probleme der Vergangenheit zu lösen, und kann zur Verbesserung der Selbstwahrnehmung, des Selbstwertgefühls, der emotionalen Kontrolle, zum Abbau von Stress und Angstzuständen, zur Verbesserung des Bewusstseins, der Aufmerksamkeit oder Kreativität beitragen.



Die Förderung des Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und der Stadt Nürnberg erlaubt 2018 u. a. die Weiterführung unserer Beratungsangebote.

Offene Beratung

Als Familienstützpunkt stehen wir für alle Fragen rund um die Familie zur Verfügung. Im vergangenen Jahr haben uns über 5000 Anfragen per E-Mail, telefonisch oder persönlich erreicht. Als gut vernetzte Einrichtung konnten wir in vielen Fällen die „richtigen Ansprechpartner“ herausfinden und weitervermitteln. Auch vor und nach den Gruppenangeboten und Veranstaltungen wenden sich häufig die Besucherinnen an uns. Immer montags von 9 bis 11 Uhr steht eine sozialpädagogische Fachkraft in der offenen Beratung zur Verfügung. Viele ratsuchende Familien haben sich zu ganz unterschiedlichen und auch sehr persönlichen Fragen an uns gewandt. Besonders die Themen Alltags- und Erziehungskompetenzen, Ankommen und Integration in Nürnberg sowie Schule und Gesundheit stehen dabei im Vordergrund. Ganz besonders stolz sind wir darauf, durch das ehrenamtliche Engagement von Herrn Rechtsanwalt Hankwitz einmal monatlich eine Beratung zu familienrechtlichen Fragen anbieten zu können. Dafür ein herzliches Dankeschön an Herrn Hankwitz, der unserer Einrichtung und den Familien seine Zeit und sein Wissen zur Verfügung stellt.

Offene Workshops

Zu ganz unterschiedlichen Familien-, Gesundheits- und Erziehungsthemen konnten wir im Jahr 2018 Experten und Kooperationspartner gewinnen. Unter Titeln wie „Kleinkinder am Tisch“, „Frauengesundheit“ oder „Sexuelle Bildung: Werte, Rechte und Aufklärung“ konnten Frauen in den Workshops Neues erfahren und sich austauschen. Ein herzlicher Dank an den Referentinnen und Referenten sowie KooperationspartnerInnen, die diese Veranstaltungen ermöglicht haben.



Familienbildungstag der Stadt Nürnberg

Am 24. Februar 2018 fand im Haus Eckstein der Familienbildungstag der Stadt Nürnberg statt. Das Thema „Kinder brauchen Grenzen – Eltern auch“ hat viele Nürnberger Eltern angesprochen, was sich auch in den Besucherzahlen niederschlug. Nach einem Vortrag im Plenum folgten zweistündige Workshops für die Eltern, die von den verschiedenen Familienbildungsträgern aus Nürnberg ausgestaltet wurden. Treffpunkt e.V. hat einen Workshop mit dem Thema „Grenzen und Bindung“ angeboten. Neben einem kurzen theoretischen Input zur Bindung, diskutierten die Eltern untereinander, welche Grenzen wichtig und nötig sind und wo sie dabei selbst an Ihre eigenen Grenzen stoßen. Das positive Feedback der Eltern am Ende des Workshops zeigte, dass gerade der Austausch der Eltern untereinander wichtig und hilfreich war.

Das aktuelle Programm unserer Familienbildungsangebote finden Sie unter: www.treffpunkt-nbg.de

Ihre Ansprechpartnerin: Sylvia Vogt



Kontakt:

Familienbildung

0911 27 47 69-660

familienbildung@treffpunkt-nbg.de

Hilfen für Angehörige von Inhaftierten

Beratungsstelle für Angehörige von Inhaftierten (BAI)

Die Auswirkungen der Inhaftierung eines Familienmitglieds werden von Angehörigen ganz unterschiedlich erlebt. So haben Eltern von Inhaftierten völlig andere Anliegen als z. B. PartnerInnen oder betroffene Kinder. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, stellt die Beratungsstelle für Angehörige von Inhaftierten eine umfangreiche Angebotspalette zur Verfügung. Ratsuchende entscheiden selbst, welches unserer Angebote sie wahrnehmen möchten.

Im Jahr 2018 haben insgesamt 231 Angehörige und 103 Inhaftierte das Angebot der Beratungsstelle in Anspruch genommen. Dabei waren 261 Kinder und heranwachsende Jugendliche von der Inhaftierung mitbetroffen.

Anhand des folgenden Fallbeispiels möchten wir darstellen, wie die verschiedenen Zugangswege zu unseren Angeboten miteinander verzahnt sind.

Ein Fallbeispiel aus der Praxis

Frau B. wendet sich im Februar über die Onlineberatung an uns. Die Anonymität hilft ihr, offen über die emotionale Belastung durch den Haftantritt ihres Partners zu berichten. In der Onlineanfrage informiert sie sich in erster Linie über die Kontaktmöglichkeiten für die gemeinsame dreijährige Tochter zum inhaftierten Vater.

Aus dieser Onlineanfrage heraus entsteht ein längerer und intensiver Beratungskontakt. Zunächst erhält Frau B. Rat und Unterstützung im Umgang mit der Haft und ihrem Kind. Als Werkzeuge werden ihr das Kinderbuch „Wie Schokopudding und Spaghetti“ und unsere Internetpräsenz www.juki-online.de an die Hand gegeben. Parallel zum Onlineberatungsprozess wird die Möglichkeit der begleiteten Besuche für Kinder mit der JVA Nürnberg abgeklärt. Diese konnten dann ab März einmal pro Monat mit der dreijährigen Tochter durchgeführt werden.

Durch die Onlineberatung erhält Frau B. Unterstützung im Umgang mit Behörden und bei der Sicherung ihrer Existenz für die Zeit der Inhaftierung des Partners. Da sie den Wunsch nach Austausch mit anderen Betroffenen äußert, wird sie zu unserer PartnerInnengruppe eingeladen, die eine parallellaufende Kindergruppe miteinschließt. Seit April nimmt Frau B. auch dieses Angebot in Anspruch. In diesem

Rahmen konnte sie zudem an unserem Tiergartenausflug teilnehmen und ihrer Tochter einen ganz besonderen und unbeschwerten Tag ermöglichen.

Im November wird der Partner von Frau B. aus der Haft entlassen. Um wichtige Fragen für die ersten Wochen wie z. B. die weitere Sicherung des Lebensunterhalts oder den Umgang mit der erneuten Veränderung im System Familie zu besprechen, kommen beide Partner zum persönlichen Einzelberatungsgespräch.

Obwohl die Inhaftierung bereits beendet ist, ist Haft nach wie vor ein großes Thema für diese Familie. Frau B. kommt weiterhin mit ihrer Tochter zur PartnerInnengruppe und klärt persönliche Anliegen in der Onlineberatung.

Angebote für Angehörige von Inhaftierten

Einzelberatung

Ein zentraler Bestandteil des Beratungsangebotes ist das Beratungsgespräch. Es wird als große Entlastung empfunden, angst- und vorurteilsfrei über die Betroffenheit und die veränderte Lebenssituation aufgrund der Inhaftierung sprechen zu können. Dabei sind die Anliegen so vielfältig wie das Leben selbst. Sie reichen häufig über die Zeit der Inhaftierung hinaus. Es geht sowohl um sachliche Fragen zum Strafvollzug oder zur Existenzsicherung, als auch um emotionale Themen wie z. B.: „Wie erkläre ich meinem Kind, dass sein Papa im Gefängnis ist?“ oder „Wie verhalte ich mich gegenüber FreundInnen, Verwandten und ArbeitskollegInnen?“

Zunehmend gewinnt auch die Onlineberatung an Bedeutung, da sie zeit- und ortsunabhängig und zudem anonym genutzt werden kann. 2018 erfolgten 573 Beratungskontakte über diese Plattform. Den Zugang zur Onlineberatung finden Sie auf unserer Homepage und unter: www.juki-online.de.

PartnerInnengruppe

Da Inhaftierung nach wie vor ein sehr tabuisiertes Thema ist, wird im Beratungsgespräch häufig der Wunsch nach Austausch mit anderen Betroffenen geäußert. Unter Anleitung einer Sozialpädagogin konnte die PartnerInnengruppe 2018 insgesamt zwölf Mal stattfinden. Das gemeinsame Thema trägt zu einer vertrauensvollen und respektvollen Gruppen-

atmosphäre bei, in der sich alle sicher und verstanden fühlen. Nur durch die parallel stattfindende Kinderbetreuung (von den Kindern liebevoll „Kindercafé“ genannt), können die betroffenen PartnerInnen, die ja gleichzeitig häufig alleinerziehende Mütter sind, das Angebot überhaupt wahrnehmen. Besonderes Highlight war der Ausflug in den Tiergarten am 8. August 2018, der dank der Spende der Spendenorganisation „Freude für Alle“ der Nürnberger Nachrichten für 13 Erwachsene und acht Kinder angeboten werden konnte und für die meisten Familien finanziell sonst nicht zu stemmen gewesen wäre.

An den Gruppenterminen haben insgesamt 90 PartnerInnen und 74 Kinder teilgenommen, dies entspricht einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von acht Frauen und sechs Kindern.

Elterngruppe

Eltern von Inhaftierten quälen sich mit ganz anderen Fragen als betroffene PartnerInnen. Hier spielen vor allem Themen wie die Zukunft nach der Haft und der Umgang im persönlichen Umfeld eine große Rolle. Die besondere Bedeutung dieses Angebots wird daran ersichtlich, dass einige TeilnehmerInnen weite Anfahrtswege – teilweise weit über 100 km – auf sich nehmen und private Verpflichtungen oder Dienstpläne entsprechend der Gruppentermine organisieren.

Im Jahr 2018 fand die Gruppe zwölfmal mit insgesamt 96 Teilnahmen statt. Dies entspricht einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von acht Personen.

Dank einer großzügigen Spende konnten beide Gruppen das Jahr mit einer schönen Weihnachtsfeier und kleinen Geschenken abschließen.

Familienorientierte Angebote in der JVA Nürnberg

Angebote für Inhaftierte und ihre Kinder

Für Kinder bedeutet die Inhaftierung eines Elternteils einen grundlegenden Wandel im Familiensystem. Sie werden mit so vielen Veränderungen konfrontiert, dass ihr psychisches Wohlbefinden meist darunter leidet und sie emotional sehr belastet sind. Durch die abrupte Trennung, bedingt durch die Haft, ist der Kontakt zum Elternteil nun knapp und unregelmäßig und entspricht nicht ihren kindlichen Bedürfnissen.



Familienfördernde Angebote im Vollzug sind somit unverzichtbar. Die Vater-Kind-Gruppe ist ein solches Angebot, das dem Recht eines jeden Kindes nachkommt, regelmäßigen Kontakt zum Elternteil zu haben, auch wenn dieser von dem Kind getrennt lebt (Art. 9, Abs. 3 UN-Kinderrechtskonvention). Durch unsere in Kooperation mit der JVA Nürnberg durchgeführten Angebote in der Straf- und Untersuchungshaft geben wir vielen Kindern und Elternteilen die

Möglichkeit, gemeinsam Zeit zu verbringen und somit den Kontakt zueinander aufrechtzuerhalten. Aufgrund der vertraulichen Zusammenarbeit mit der JVA Nürnberg ist es uns möglich, unterschiedliche familienorientierte Angebote wie Besuchsbegleitung, Familienberatung und Vater-Kind-Gruppen in der JVA anzubieten.

Ein herzliches Dankeschön an die JVA-Leitung und allen MitarbeiterInnen, die mit uns im engen Austausch zusammengearbeitet und mit ihrer Unterstützung mitgewirkt haben.

Vater-Kind-Gruppe in der Strafhaft

Alle zwei Wochen im Besucherwarteraum der JVA Nürnberg findet die Vater-Kind-Gruppe statt. Die teilnehmenden Familien erwarten abwechslungsreiche und spielerisch gestaltete Nachmittage in einer kindgerechten Atmosphäre. Ein Kreativangebot, dessen Ergebnisse die Kinder dann nach der Gruppe mit nach Hause nehmen dürfen, wird zu jedem Gruppentermin für Vater und Kind bereitgestellt.

Im Jahr 2018 fand die Vater-Kind-Gruppe insgesamt 24 Mal statt. Hinzu kommen neun Reflexionsgruppen für die teilnehmenden inhaftierten Väter. Diese dienen zur Vor- und Nachbereitung der Gruppennachmittage, zur Stärkung der Erziehungskompetenz der Väter und zur Erarbeitung allgemeiner Erziehungsthemen. Ebenso bietet die Reflexion Raum zur Besprechung von offenen Fragen hinsichtlich der aktuellen Lebenssituation und zur Klärung von Unsicherheiten und Ängsten in Bezug auf ihre Vaterrolle.

Die Teilnahme an der Vater-Kind-Gruppe konnte 20 Vätern und 32 Kindern im Alter von 3–17 Jahren ermöglicht werden.

Vater-Kind-Gruppe in der Untersuchungshaft

Monatlich am Samstagvormittag findet in Zusammenarbeit mit der evangelischen Seelsorgerin und einem Sozialtherapeuten der Stadtmission Nürnberg e.V. die Vater-Kind-Gruppe in der Untersuchungshaft statt und berücksichtigt Kinder im Alter von 3–17 Jahren. Die Gruppe schafft die Möglichkeit für Kinder und deren Väter, sich frühzeitig noch während des laufenden Strafverfahrens zu begegnen und somit einen Beziehungsabbruch in der Untersuchungshaft zu verhindern. Die Ungewissheit über die Verweildauer des inhaftierten Vaters in der Haft sowie über die Zukunft der Familie macht die Situation der Kinder sehr sensibel und fordert daher einen zeitnahen Kontakt.

Im Jahr 2018 fand die Gruppe zehnmal statt. Es haben insgesamt elf Väter und 14 Kinder an der Vater-Kind-Gruppe teilgenommen.

Erfahrungen austauschen – Neues berichten: Fachtreffen der bayerischen Vater-Kind-Gruppen

Im Oktober haben sich erneut die Gruppenleitungen der bayerischen Vater-Kind-Gruppen zu einem kollegialen Austausch getroffen. Diesmal sind die insgesamt zehn TeilnehmerInnen aus fünf verschiedenen bayerischen Justizvollzugsanstalten der Einladung des Treffpunkt e.V. nach Kempten gefolgt. Das Fachtreffen wurde durch eine interes-

sante Führung der dortigen Vater-Kind-Räumlichkeiten innerhalb der JVA Kempten abgerundet. Die Möglichkeit, Erfahrungen und Fragen weiterzugeben, Anregungen und Tipps zu erhalten sowie sich gegenseitig kennenzulernen, wurde von allen Beteiligten als sehr hilfreich und wünschenswert empfunden. Ein Treffen für 2019 ist wieder geplant. Wir sind gespannt, wo der nächste Austausch stattfinden wird.

Begleitete Besuche für Kinder in der JVA Nürnberg

Kinder unter 15 Jahren können ihre inhaftierte Mutter bzw. Vater nicht alleine besuchen. Die begleiteten Einzelbesuche mit den Kindern sind speziell für Kinder gedacht, die aus unterschiedlichen Gründen sonst wenig bis gar keine Kontakt-/ Besuchsmöglichkeit zu ihrem inhaftierten Elternteil haben. Auch sind sie für Kinder von 0–3 Jahren möglich, die aufgrund ihres Alters für die Teilnahme an der Vater-Kind-Gruppe ausscheiden. Die Sozialpädagoginnen der Beratungsstelle führen die begleiteten Besuche in der JVA durch.

Die Besuchsbegleitung kann einmal pro Monat stattfinden und umfasst eine einstündige Besuchszeit in einem gesonderten Raum, außerhalb der normalen Besuchszeiten. Der Raum wird mit Spielzeugen, Malsachen und Brettspielen ausgestattet, ermöglicht körperliche Nähe und sorgt somit für einen altersgerechten Eltern-Kind-Kontakt. Da das Bedürfnis der Kinder im Vordergrund steht, werden diese Sonderbesuche nicht auf die Regelbesuchszeit angerechnet und ohne uniformierte Besuchsüberwachung durchgeführt. Eine solche Besuchsbegleitung wird im Voraus mit den Familien sorgfältig vorbereitet. Da die Kinder mit einer Sozialpädagogin der Beratungsstelle alleine zum Besuch gehen, ist es von großer Bedeutung, dass sie sich vorher kennenlernen und einander vertraut sind. Auch der nicht-inhaftierte Elternteil, der den begleiteten Besuchen zustimmt, muss in einer vertrauensvollen Beziehung zu unseren Mitarbeiterinnen stehen.

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 29 begleitete Besuche in der JVA Nürnberg durchgeführt.

Wir danken allen MitarbeiterInnen der JVA, besonders der Hausverwaltung, für Ihre freundliche Unterstützung, ohne die dieses Angebot nicht durchführbar wäre.

Gesprächsgruppe für inhaftierte Mütter

Unter Anleitung einer pädagogischen Fachkraft findet eine Gesprächsgruppe für inhaftierte Mütter statt, die sowohl den Frauen aus der Strafhaft sowie der Untersuchungshaft offensteht. Die Gruppe bietet Raum, sich über die familiäre Situation und mütterliche Fürsorge während der Haftzeit auszutauschen. Die Mütter erfahren, wie sie ihre Kinder trotz der Distanz weiterhin stärken können, entwickeln Bewältigungsstrategien für ihre individuelle Trennungssituation und bekommen Impulse für die künftige Lebensgestaltung nach der Haft.

Die Gruppe fand 2018 elf Mal mit insgesamt 25 Teilnehmerinnen statt.

Familienberatung in der JVA

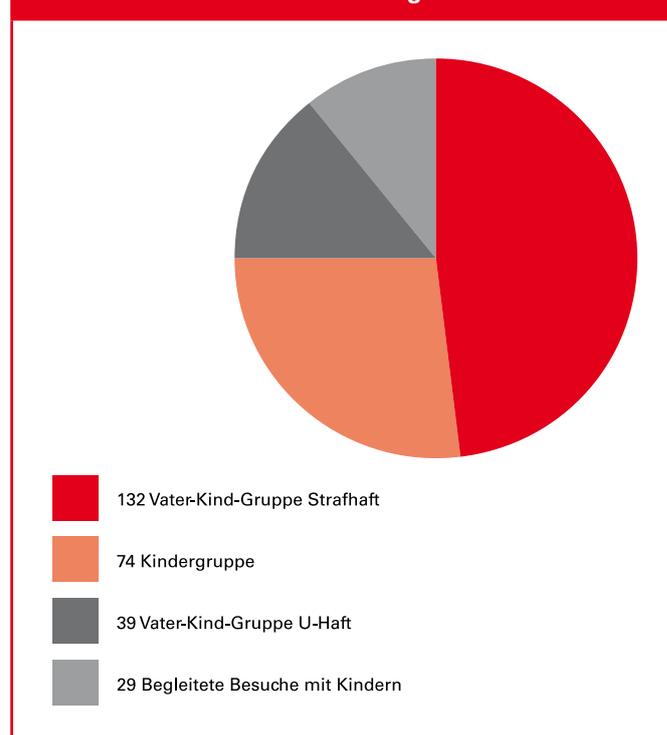
In der Familienberatung besteht für inhaftierte Frauen und Männer die Möglichkeit, sich einmal pro Woche durch eine Mitarbeiterin des Treffpunkt e.V. in der JVA Nürnberg unterstützen und beraten zu lassen. Die Trennung von der Familie wird von den Inhaftierten als sehr belastend empfunden. Egal, ob es sich bei der Inhaftierung um Männer oder Frauen handelt, ihr Bedürfnis über die veränderte Lebenssituation ins Gespräch zu kommen ist groß. Dafür sind wir Ansprechpartnerinnen und leisten Hilfestellung und Beratung bei Erziehungs- und Beziehungsfragen sowie bei Konflikten und Problemen innerhalb der Familie. Inhaltlich geht es zudem häufig um die Frage nach kindgerechten Besuchs- und Kontaktmöglichkeiten mit dem eigenen Kind. Im besten Falle kann bereits in der Familienberatung über das Angebot der begleiteten Besuche nachgedacht und daran angeknüpft werden.

Im Jahr 2018 haben 70 Beratungen mit ratsuchenden inhaftierten Frauen und Männer stattgefunden.

Netzwerkarbeit in der BAI

Das Thema Inhaftierung ist nach wie vor ein Tabu! Deshalb ist es für unsere Beratungsstelle von großer Bedeutung, durch Aufklärung und Vernetzungsarbeit auf die Bedürfnisse betroffener Angehöriger hinzuweisen und ihnen eine Stimme zu geben. Wir möchten bestehende Hemmschwellen und Berührungsängste gegenüber dem Thema Inhaftierung abbauen, NetzwerkpartnerInnen über die Situation Betroffener informieren und ihnen einen Überblick über deren Hilfebedarf geben.

Teilnahmen von Kindern an Angeboten



Hilfen für Angehörige von Inhaftierten

Um unsere Beratungsleistung weiterhin sicherzustellen ist es wichtig, sich regelmäßig fachlich auszutauschen und so aktuelle Einblicke in andere Fachbereiche zu erhalten. So war unsere Beratungsstelle auch im Jahr 2018 wieder Teilnehmer an diversen Arbeitskreisen und Fachgruppen (AK Alleinerziehende, AK Untersuchungshaft, AK Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft, AK Übergangsmanagement, Runder Tisch Übergangsmanagement JVA Nürnberg), hat öffentliche Beiträge in Fachzeitschriften verfasst und die Arbeit in diversen Einrichtungen (Fachakademie für Sozialpädagogik Fürth, Stab Familienbildung der Stadt Nürnberg – Beratung von Eltern) vorgestellt. Personal- und Fortbildungsschulungen zum sensiblen Umgang mit Kinder Inhaftierter war ein weiterer Arbeitsauftrag an uns.

Unser neues Projekt 2018:



Von März 2018 bis Februar 2020 führt Treffpunkt e.V. das Projekt unter dem Titel Netzwerk Kvi durch. Das aus Mitteln der Stiftung Deutsche Jugendmarke finanzierte Projekt baut aktuell für Kinder von Inhaftierten ein bundesweites Unterstützungssystem auf, um die Kommunikation und Unterstützung zwischen den unterschiedlichen Zuständigkeits-ebenen kommunaler Jugendhilfe einerseits und landesweit regeltem Strafvollzug andererseits zu fördern.

Das Netzwerk setzt sich inzwischen aus Verantwortlichen der Jugend- und Straffälligenhilfe, Justiz, Politik, Wissenschaft, freien Trägern sowie Engagierten und Fachkräften aus Verbänden und Fachzusammenschlüssen zusammen. Die Vernetzung der Verantwortlichen auf bundesweiter Ebene trägt dazu bei, die Lebenssituation von Kindern Inhaftierter zu verbessern und potentielle Gefährdungen zu verhindern. Netzwerk Kvi initiiert, mit Unterstützung seiner AkteurInnen, notwendige Angebote und arbeitet verstärkt auf die Deckung der bestehenden Versorgungslücken hin. Dazu bereichern kollegiale Besuche und Beratungen aus dem Netzwerk das Vorhaben in qualitativ-fachlicher Hinsicht.

Im Rahmen des Projektes wurde bereits das bestehende kindzentrierte Informations- und Unterstützungsportal www.juki-online.de um eine zentrale gemeinsame Plattform für Informationen und Austausch für das Netzwerk und weitere Interessierte ausgedehnt. Auf Grundlage der Erfassung von bestehenden Angeboten für Kinder von Inhaftierten, die seitens Einrichtungen und Gefängnissen vorgehalten werden, wird eine deutschlandweite Angebotsdatenbank erstellt, die im Frühjahr 2019 die Homepage erweitern wird. Durch die fortlaufende Aktualisierung und Pflege dieser Datenbank können weitere Angebote oder Änderung jederzeit aufgenommen werden.

Des Weiteren trägt gezielte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit im Projekt dazu bei, Kinder von Inhaftierten als besonders vulnerable Bevölkerungsgruppe ins gesellschaftliche Bewusstsein zu rücken und hinsichtlich dieser Thema-

tik zu sensibilisieren. So informiert seit Dezember 2018 ein regelmäßiger Newsletter über aktuelle Informationen, Best-Practice-Beispiele, Veröffentlichungen, Beiträge und Veranstaltungen im Rahmen dieser Thematik. Die Anmeldung zum Newsletter erfolgt über die Homepage.

Zwei bundesweite Fachtagungen lassen relevante AkteurInnen und EntscheidungsträgerInnen zusammenkommen und bieten Gelegenheit zum fachlichen und persönlichen Austausch hinsichtlich der Rechte und Realität der Hilfen für Kinder von Inhaftierten. In Kooperation mit dem Paritätischen Gesamtverband findet am 26. März 2019 der bundesweite Fachtag zum Thema „Kinder von Inhaftierten zwischen Jugendhilfe und Justiz“ in Nürnberg statt. Alle Informationen, das Programm und die Anmeldemöglichkeit finden Sie auf www.juki-online.de.

Das Projekt begleiten wichtige strategische PartnerInnen als Beirat. Gemeinsam mit VertreterInnen aus Justiz und Jugendhilfe, dem Paritätischen Gesamtverband, der Monitoring-Stelle UN-Kinderrechtskonvention des Deutschen Institut für Menschenrechte (DIMR), der Bundeskonferenz der ev. Gefängnisseelsorge in Deutschland und dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) wird an vielschichtigen Verbesserungs- und Finanzierungslösungen gearbeitet.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Netzwerk Kvi-PartnerInnen bedanken und würden uns freuen weitere KooperationspartnerInnen mit ihrer fachlichen Expertise für das Netzwerk zu gewinnen. Kontaktieren Sie uns!

Ihre Ansprechpartnerinnen: Justyna Bieganski, Aylin Seufferling, Beate Wölfel

Die Angebote werden gefördert von:



Justizvollzugsanstalt
NÜRNBERG



STIFTUNG DEUTSCHE
JUGENDMARKE e.V.



Kontakt:

Beratungsstelle für Angehörige von Inhaftierten (BAI)

0911 27 47 69-4

bai@treffpunkt-nbg.de



Juki hilft Kindern von Inhaftierten

Wer will nicht wissen, wie es hinter den Mauern aussieht?

Fernseh- und Internetbilder erzeugen häufig einen völlig falschen Eindruck. Vor allem die betroffenen Familien und insbesondere die Kinder der Inhaftierten haben große Sorge wie der Papa, Mann oder Sohn hinter den Mauern lebt.

Treffpunkt e.V. berät und betreut seit 27 Jahren Familien Inhaftierter und bemüht sich um eine wirksame und realistische Aufklärung. Das Maskottchen „Juki“ steht als Zebra mit seinen Streifen symbolisch für die Thematik rund um die Inhaftierung. Als Navigationshilfe führt es durch die Internetseite www.juki-online.de, vermittelt im Bilderbuch „Wie Schokopudding und Spaghetti“ das Gefühlschaos von betroffenen Kindern und führt nun im Memory „Im Gefängnis – so lebt Papa“ durch die JVA Nürnberg und zeigt den

Haftalltag.

In Kooperation mit der JVA Nürnberg und engagierten Profis wurden die 32 Motive ausgewählt und umgesetzt. Im Memory enthalten ist auch eine Legende, die Kindern genau erklärt, was ihr Papa in den einzelnen Räumen (z. B. Zugangszelle, Lichtbildstelle, Hof) der Bildmotive passiert. In einfacher Sprache erklärt Juki dabei das Gefängnis.

Das Memory können Sie zum Preis von 14,99€ bei uns per E-Mail (verwaltung@treffpunkt-nbg.de) oder telefonisch unter 0911 / 27 47 69-0 bestellen.

Das Projekt wurde gefördert von:



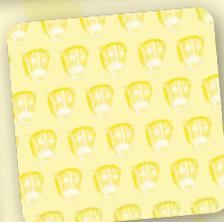
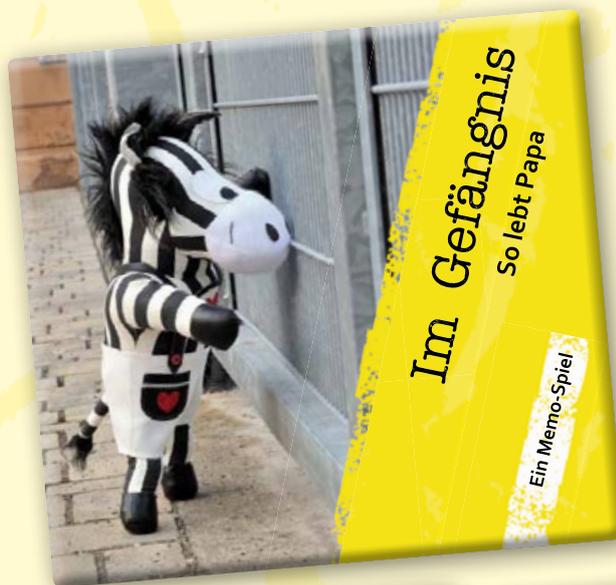
Im Gefängnis * So lebt Papa * Ein Memo-Spiel * Alter 4–99 Jahre * Spieleranzahl 2–6

Papa oder Mama sind im Gefängnis. Vieles hat sich seitdem **verändert**. Ihr müsst sparen, weil das Geld nicht mehr reicht. Du hast vielleicht **Angst**, dass deine Freunde davon erfahren und nichts mehr von dir wissen wollen. Oft hast du große **Sehnsucht** nach Mama oder Papa. Doch einfach im Gefängnis **anrufen** oder einen **Besuch** machen? Das geht nicht. Und wie es hinter Gittern aussieht,

weißt du wahrscheinlich auch nicht.

Also hat sich **Juki**, das Maskottchen des Nürnberger Vereins Treffpunkt, auf den Weg gemacht und sich im Gefängnis für dich umgesehen.

Aus den Bildern hat Juki ein **Spiel** für dich gemacht. Es könnte dir und deinen Freunden auch dabei **helfen**, über alles zu reden: über Mama, Papa oder darüber, wie du dich fühlst.



Geschäftsführung:

Verwaltung:



Unsere Beraterinnen und Berater:





treffpunkt e.V.

Beraten · Unterstützen · Vermitteln

Sozialpädagogische Hilfen

- für Angehörige von Inhaftierten
- für Opfer von Straftaten
- für Jugendliche und Erwachsene mit gerichtlichen Auflagen

Familienbildung

- Familienstützpunkt
- Beruflicher Einstieg

Treffpunkt Akademie

- Fachkompetenz
- Selbstkompetenz
- gesellschaftliches Engagement

Treffpunkt e.V.

Fürther Straße 212 · 90429 Nürnberg

Telefon: 0 911 / 27 47 69-0 · Fax: 0 911 / 27 47 69-3

E-Mail: info@treffpunkt-nbg.de · Web: www.treffpunkt-nbg.de

Bankverbindung: Sparkasse Fürth

IBAN: DE52 7625 0000 0380 7002 45 · BIC: BYLADEM1SFU

Amtsgericht Nürnberg · VR Nr.: 2453



DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND